

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Beleggeld, bei Belegabholung 50 Pfennig. Erhöht monatlich festsatz und zwar mittig, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Verten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Meier, O. m. b. H. Fernruf: für Vollst. u. Wirtschaftl. Betz. Wollensbügel, für den übrigen Teil Richard Wittgens, für Best. u. Inserate Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgeleitete Spaltenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bekanntheit 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgehend ist der bei Belegung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfachkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Eisenstadt) Wernigerode, Burgstraße 3.

Nr. 62.

Dienstag, 13. März 1928.

3. Jahrgang.

Neuer Schiedspruch in der Berliner Metallindustrie.

Von beiden Seiten abgelehnt. — Wird der Reichsarbeitsminister ihn dennoch für verbindlich erklären?

Am Sonntagfort in der Berliner Metallindustrie wurde am Sonnabend vor dem Groß-Berliner Schlichter nochmals verhandelt. Die Schlichterkammer füllte nach mehrstündiger Beratung einen Schiedspruch, der für die Zeit bis zum 30. Juni folgende Regelung vorsieht:

Die Stundenlöhne und Aufträge der Wertzeugmacher werden mit dem Arbeiter in den einzelnen Betrieben einer Anpassung unterworfen. Sofern in einzelnen Betrieben eine Vereinbarung schon erfolgt ist, verbleibt es dabei. Die Nachprüfung hat sich auf die Allgemeinheit der Löhne und Aufträge zu erstrecken. Nach Erklärungen der Parteien ganzer Gruppen sind bei nichtzustandegebliebenen Höhe vorzunehmen. Kommt eine Einigung nicht zustande, dann wird eine partielle Kommission ermöglicht die Auftragsverhandlungsbasis festlegen. Dabei gilt für die Wertzeugmacher der Klasse I (des Vertrages vom 4. Mai 1921) ein Auftragsverhandlungssatz von 1 Mark pro Stunde und für Wertzeugmacher über 21 Jahre ein Mindestlohn von 1 Mark. Die Anpassung hat binnen einer Woche in den betroffenen Betrieben und innerhalb drei Wochen in den anderen Betrieben zu erfolgen. — Nach einer Ergänzung des Manifestvertrages durch eine Reihe von neuen Bestimmungen zur Auftragsberechnung befragt der Schiedspruch weiter: Die Arbeit wird zum frühesten Termin aufgenommen, der Streit gilt nicht als Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses im Sinne des Tarifvertrages. Abregelungen finden nicht statt. Die Erklärungsfrist läuft bis Montag, den 12. März, vormittags 10 Uhr.

Die Schlichterkammer war sich darüber einig, daß die vorgelegene Regelung in keinem Fall zu einer Befristung des bestehenden Zustandes führen soll. Es liegt klar auf der Hand, daß wenn dieser Schiedspruch wirklich Geltung bekommt, selbstverständlich noch in irgendeiner Form gewisse Sicherungen für die Wertzeugmacher geschaffen werden müssen, die schon bisher einen besseren Lohnsatz hatten. Dieser betrug der Mindestlohn bei Siemens z. B. 88 Pfennig.

Einen gewissen Fortschritt bringt der Schiedspruch, aber seine Zugewinne sind zu klein, um die Arbeiter zu befriedigen. Die Streikleitung der Metallarbeiter hat daher beschließen, den Schiedspruch abzulehnen. Auch die Arbeitgeber haben den Schiedspruch abgelehnt. Ihnen geht es natürlich noch zu weit. Sie wollen unter keinen Umständen über 95 Pfennig hinausgehen; bei den ersten Verhandlungen vor dem Groß-Berliner Schlichter waren sie nur bis 90 Pfennig gegangen.

Am heutigen Montag finden die letzten Verhandlungen vor dem Reichsarbeitsministerium statt, das darüber entscheiden wird, ob der Spruch für verbindlich erklärt werden soll oder nicht. Wie die Dinge im Augenblick liegen, besteht noch kein Zweifel, daß der Schiedspruch, obwohl er von beiden Parteien abgelehnt wird, vom Reichsminister doch für verbindlich erklärt wird.

Wer den Verlauf des Kampfes genau verfolgt hat, muß bei aller Kritik feststellen, daß die Metallarbeiter in dem er-

bitterten Ringen ein Stück vorwärts gekommen sind. Das Wesentliche ihres Fortschritts liegt darin, daß sie jetzt einen Grundrenten- und feste Löhne haben, das heißt ein Sprungbrett, von dem aus sie künftig den Kampf um die Erhöhung der Löhne besser führen können. In die Stellung der Arbeitgeber, die weder einen Satz noch einen festen Gehalt beizubehalten wollten, um völlig fertig mit eigenen Forderungen zu sein, ist einige Bremsen gelungen worden.

Potsdam wählt rot.

Verberufung der sozialdemokratischen Stimmen.

Berlin, 12. März. (Hf.) Bei den Stadtratswahlen in Potsdam, die am Sonntag stattgefunden, ergab die Sozialdemokratie einen glänzenden Erfolg.

Bei einer Wahlbeteiligung die höher war als bei den letzten Kommunalwahlen vor 4 Jahren gewonnen die Sozialdemokraten 6000 Stimmen, während die Deutschnationalen 600 Stimmen verloren. Die Deutschnationalen gingen um drei Mandate geschwächt in das neue Stadtparlament, die Sozialdemokraten haben neun Mandate gewonnen. 19 Deutschnationalen fielen in der früheren letzten Legislaturperiode 1924 14 Sozialdemokraten gegenüber.

In Stimmen erzielten:

Deutschnationale	11 352	(11 962)
Sozialdemokraten	9 891	(3 227)
Deutsche Volkspartei	2 352	(2 484)
Kommunisten	1 591	(2 323)
„Soziale“	296	(1 742)
Handel, Gewerbe u. Grundbesitz	3 537	(3 997)
Demokraten	1 202	(1 309)
Radereformer	922	(—)
Reichspartei I. Quartier	270	(—)
Schriftl. Soz. Volkspartei	489	(—)
Nationalsozialisten	482	(—)

Die neue Stadtratsversammlung wird sich folgendermaßen zusammensetzen:

Deutschnationale 16 (19), Sozialdemokraten 14 (5), Volkspartei 3 (3), Kommunisten 2 (3), Demokraten 1 (2), Zentrum 1 (1), Bodenreformer 1 (1), Handel, Gewerbe, Grundbesitz, Mittelstand 5 (8).

Unterzeichnet.

Das deutsche Eigentum in America ist frei.

London, 10. März. (Ein. Draht.) Wie aus Washington gemeldet wird, hat Präsident Coolidge die Bill über die Freigabe des deutschen Eigentums unterzeichnet.

Abschluß in Genf.

Der Rat hat eine Entscheidung durch ein Schiedsgericht nur einstimmig oder mit Mehrheit beschließen kann, ermöglicht zu lösen. Der Vorsitz Chamberlains wurde vom Rat einstimmig angenommen.

In der Nachmittagsung (siehe Rumänien den neuen Bericht) ab, während sich Ungarn mit diesem Punkt vorbehaltlich dafür entschied. Der Rumäne bemühte sich, seine Ablehnung dadurch zu verdeutlichen, daß er verlangte, daß das Schiedsgericht nur unter gewissen Bedingungen zu entscheiden habe. Vergeblich beschworen Chamberlain, Briand und Stresemann den Rumänen, nachzugeben. Der Rumäne stellte sich auf den Standpunkt, daß es unmöglich sei, daß über Angelegenheiten der räumlichen Souveränität von ausländischen Richtern geurteilt würde. Der Konflikt ist damit zu einem Konflikt zwischen dem Völkerrecht und einem einzelnen Staat geworden. Staatsouveränität und internationale Schiedsgerichtsbarkeit stehen sich gegenüber.

Ein Vermittlungsschlichter.

Genf, 10. März. Durch 21-jähriger vertraulicher Beratung fand der Völkerbund durch Vermittlung Briands und Stresemanns eine Formel, die der Rumäne wesentlich seiner Regierung zu unterbreiten versprochen. Der Vorsitz entschied die Einleitung, in welcher der Rat lag, daß er noch immer auf dem Boden seiner früheren Empfehlungen stehe, darunter der vom September 1927, welche Wiederherstellung Rumaniens nur soweit förderte, wie in Einklang mit Ungarn wegen ihrer Nationalität entgegen worden seien. Die Einleitung bedeutet aber keinesfalls eine Bindung des Schiedsgerichts in seinem Urteil. Die beiden Parteien sollen sich bis zur nächsten Ratssitzung äußern, auf deren Tagesordnung die seit 1923 schwebende Frage also wieder erörtern wird.

Costaria eingeladen.

Genf, 10. März. Es wurde beschloffen, die Resolution, dem Völkerbund treu zu bleiben, die an Brasilien und Spanien geht, auch an Costaria zu schicken, das seit einem Jahre nicht mehr dem Bunde angehört.

Agrarkrise.

Wie der Landwirtschaft und dem Volke zu helfen ist.

Der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei Magdeburg-Anhalt hatte am Sonnabend die Funktionäre des deutschen Landarbeiter-Bundes und die Redakteure der Parteipresse nach Magdeburg zusammenberufen, um angelaßten der Reichstagsarbeiten zu den wichtigen Problemen der Agrarfrage Stellung zu nehmen. Der Agrar-Sozialdemokrat unierer Partei, Dr. Fritz Bader-Berlin, gab ungenau wichtige Aufstellungen über die aktuellen Fragen, welche sich um den oft mißverständlichen Begriff „Rot der Landwirtschaft“ ranken: Landfrage, Massenerhebung, Preispolitik, Futtermittel und Schweineproduktion, Geflügelzucht, Zollepolitik und Einwärtschneide. Zugleich gab Genosse Bader die Ergebnisse des heute dem Reichstage zugegangenen Berichts über die Feststellungen des Enquete-Kommissionen (Unter Ausschluß für Landwirtschaft) wurde im Januar vom Reichstag erlassen, die Verhältnisse der deutschen Landwirtschaft einer Prüfung zu unterziehen und Vorschläge für ein Sanierungsprogramm auszuarbeiten. In kaum zwei Monaten ist von einem Sachverständigen und überparteilichen Gremium ein gewaltiges Material gesammelt, geprüft und mit wissenschaftlicher Objektivität ausgewertet worden. Genosse Dr. Bader und der berühmte Agrarwissenschaftler Prof. Seering, als ein Sozialdemokrat und ein Deutschnationaler, zusammen mit Freiherren v. Biffing, Prof. Fensch und Dr. Ehrenreich können das Verdienst für sich haben, den Stand und die Struktur der landwirtschaftlichen Verhältnisse innerhalb des Deutschen Reiches in übersichtlicher Weise erfaßt zu haben. Erst auf Grund dieser mühseligen Vorarbeit war der Enquete-Zusatz in der Lage, Folgerungen für die Möglichkeit der Sanierung zu ziehen. Vor der Beweislast aber mit reichem statistischem Material besetzten Landwirte mußten auch die im Enquete-Zusatz vertretenen Mitglieder des Landbundes unterstützen. Das Fundament der Landbundespolitik in den letzten Monaten ist durch die Ergebnisse der Untersuchung vollkommen gestärkt worden. Die Besetzung von der allgemeinen Not der deutschen Landwirtschaft hat sich als unhaltbar erwiesen. Im Gegenteil hat ihr herausgestellt, daß die Masse der landwirtschaftlichen Betriebe durchaus gesund und widerstandsfähig ist.

Die Verfolgung der Landwirtschaft.

Die Feststellungen des Ausschusses nehmen zur Grundlage den sogenannten Einheitswert. Das ist der für die Steuerberechnung am Grunde gefasste Wert, den der Landwirtschaft die Landwirte selbst angegeben haben. Betriebe, die bis 30 Prozent ihres Einheitswertes verschuldet sind, werden als gering verschuldet bezeichnet. Unter Betrieben, die von 30 bis 60 Prozent ihres Einheitswertes verschuldet sind, werden mäßig verschuldete Betriebe verstanden, bei denen sich eine Sanierung erübrigt. Hochverschuldete Betriebe sind Betriebe, die von 60 bis 100 Prozent ihres Einheitswertes verschuldet sind und teilweise für die Sanierung in Betracht kommen. Als überverschuldet werden solche Betriebe angesehen, bei denen die Verschuldung über 100 Prozent ihres Einheitswertes geht.

Unterstützt werden 1762 hochverschuldete Betriebe und ihre Verschuldung in den einzelnen deutschen Wirtschaftsprüfungszentren zu ihrer Bodenfläche in Beziehung gebracht. Dabei ergab sich folgendes Bild:

	gering	mäßig	hoch	überverschuldet
Mitteldeutschland	49 %	36 %	12 %	4 %
Nordwestdeutschland	61 %	34 %	18 %	2 %
Westdeutschland	64 %	22 %	14 %	keine
Südwestdeutschland	58 %	31 %	7 %	4 %
Süddeutschland	46 %	30 %	16 %	8 %
Schlesien	36 %	31 %	26 %	8 %
Kommern u. Brandenburg	31 %	32 %	19 %	18 %
Sachsen	11 %	20 %	27 %	42 %

Aus diesen Figuren ergibt sich, daß die Hälfte der in Deutschland landwirtschaftlichen Betriebe nur gering verschuldet ist. Ein Drittel der erfaßten Betriebe kann als mäßig verschuldet und nur ein Sechstel muß als hochverschuldet angesehen werden. Ein ganz anderes Bild ergibt sich für Ostpreußen, wo der Großgrundbesitz überwiegt. In Schlesien, Mecklenburg, Pommern und Nordbrandenburg machen die gering verschuldeten Betriebe nur ein Drittel der unterforschten Betriebe aus; ein weiteres Drittel ist mäßig verschuldet und der Rest hoch, zum Teil sogar überverschuldet. Ganz trübselig liegt es in Ostpreußen aus. Hier sind allein 42 Prozent aller erfaßten Betriebe über den Steuerwert hinaus verschuldet. In vielen Fällen beträgt die Verschuldung 100 bis 200 Prozent des Einheitswertes. Diese letzterwähnten Betriebe sind fast für den Hammer des Liquidators. Man wird nicht rechnen müssen, daß noch in diesem Jahre laufende von landwirtschaftlichen Genossenschaften in Disposition ihrer Besitzer wechseln und der Staat Preußen wird große finanzielle Opfer bringen müssen, um zahlungskundige von Bauerer anzuführen.

Wahrer kommt die Irreparabilität der ostpreussischen Betriebe? In den meisten Fällen wird für noch durch unzulässige und unbillige Betriebsleiter verschuldet. Zahlreiche und vornehmlich ehemalige Berufsoffiziere sind nach dem Zusammenbruch der militärischen Karriere in der Landwirtschaft abgewandert und betreiben heute Landwirtschaft, ohne Lust und Vergnügen, für ihren Teil und für ihren Betrieb die Früchte der notwendigen

SCHUTZ-MARKE

tel.

at

en-

hler!

erlin W. 30

mbüttel

u. C. I. r. o. ed. n.

abst. 23. 23



alle
nd
cht

unsch
meist

nummer
innore

undstraße 4
364

Radio-Tageblatt

(Elgerer Funkdienst)

Geschäftsbewegung der Angestellten.

Baden, 12. März. (Eig. Funkm.) Die am 11. März in Eisenstattdens Delegationen des Bundes der Angestellten und Beamten für den Bereich der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahl-Industrie beauftragte die Aufstellung des Ost- und Arbeitsabkommens zum nächst zulässigen Kündigungsstermin zu kündigen.

Tätigkeits Defraudanten.

Effen, 12. März. (Eig. Funkm.) Nach Unterdrückung großer Summen ist aus Carnap bei Effen Walter Grammer und sein Kollege Gußmann, der aus Berlin stammt, flüchtig geworden. Beide waren als Profuristen im Glaswerk eines großen rheinischen Industrieunternehmens tätig und haben, wie sich aus einer Prüfung der Bücher ergibt, ungefähr 400.000 Mark unterschlagen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Es ist möglich, daß der Betrag noch wesentlich höher ist.

Tobenszene in Eifen.

Warstein, 12. März. (Eig. Funkm.) Aus Korno wird gemeldet, daß dortige Kriegsgericht zwei Polen namens Sadost und Doroff wegen Spionage zu Gunsten Polens verurteilt hat.

Unter dem Juge.

Paris, 12. März. (Eig. Funkm.) In der Nähe von Nizza fuhr ein Zug in eine Kiste von 40 Streifenartikeln. Sechs wurden von der Automotiv erfaßt und auf der Stelle geist.

Verunglücktes Handelsflugzeug.

Paris, 12. März. (Eig. Funkm.) Hier Doulogne für Mer ist infolge eines Motorfehlers ein französisches Handelsflugzeug der Linie Paris-London, das Eilrecht an Bord hatte, auf dem Meer untergegangen. Der Führer gab durch Funkpostung Mitteilung von seinem Unglück. Als Schlepper zur Hilfe kommen wollten, war das Flugzeug schon von den hochgehenden Wellen zerlegt worden. Führer und Besatzung konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Explosion.

Die Lohnverhandlungen in der Lederindustrie geistert.

Die Lohnverhandlungen in der Lederindustrie, die am 2. März in München stattgefunden haben, sind geistert. Die Fabrikanten lehnten die Erhöhung der Löhne ab und beantragten, die jetzt bestehenden Lohnsätze um ein Jahr zu verlängern. Seitens der Arbeitnehmer wurde dies Anerbieten abgelehnt, da die Verdienste, namentlich in der Häuberei, darauf gering sind, daß eine Erhöhung unbedingt erfolgen muß, wenn die Arbeiter nicht ganz verenden sollen.

Sollten die Arbeitgeber auf ihrem ursprünglichen Standpunkt beharren, so werden die Arbeitnehmer am kommenden Freitag in ganz Deutschland die Kündigungen einreichen.

Schiedspruch im Schuhmachergewerbe.

An der Lohnstreitigkeit im deutschen Schuhmachergewerbe hat das Zentral-Schiedsgericht folgenden Schiedspruch gefällt:

1. Der Schiedsspruch wird von 52 50 Mark je Woche auf 56 Mark je Woche erhöht.
2. Die Erhöhung gilt vom 1. April 1928 an.
3. Der Lohnstarif läuft bis zum 31. März 1929 und kann erismäßig am 15. Februar 1929 zu diesem Termin gefündigt werden. Wird er zu dieser Frist nicht gefündigt, so läuft er drei Monate mit sechsmonatlicher Kündigungsfrist weiter.
4. Die Parteien haben sich gegenseitig bis zum 17. März, mit 10 Uhr, über die Annahme des Schiedspruches zu erklären.

Die Vertreter der Gehilfen sind bereits am Samstag zum Sammelgongetreten, um über die infolge des wenig befriedigenden Ausganges der Verhandlungen notwendigen Schritte und Maßnahmen zu beraten.

Tarifänderung in der Schuhindustrie. Der Zentralverband der Schuhmacher hat zum 31. März (jeweils den Reichsmannschaft als auch der Reichslohnrichtlinien) folgende Tarife gelten für etwa 100.000 Arbeiter und Arbeiterinnen der deutschen Schuhfabriken.

Es ist beantragt, an Stelle der 45minütigen Arbeitszeit wieder die im Tarif festgelegte 47minütige Arbeitszeit einzuführen. Weiter wird die umfassende Umgestaltung der Fließarbeit und eine Erhöhung des Tariflohnstandes um 10 Pfennig, also von 83 auf 93 Pfennig gefordert.

Kleine Chronik.

Erdrutsch in Brasilien.

Neber 300 Tote.

In Brasilien, der Stadt Santos und dem Mont Serret-Gebiet, hat eine furchtbare Erdrutschkatastrophe über 300 Menschenleben vernichtet. Nach den heute vorliegenden Meldungen sind bisher 150 Beiden getötet worden. Neben der Zahl der Toten von über 300 soll sich der Verletzte auf etwa 200 belaufen. Die Regierung hat 2000 Mann Militär aufgegeben, um die Opfer der Katastrophe zu bergen. Nach Berichten von Augenzeugen ist der Erdrutsch sehr unvorhergesehen gekommen. Die Bewohner wurden durch ein gewaltiges Getöse aus dem Schlaf gemaekt. Es hätte den Anschein, als ob der in der Nähe von Santos gelegene Berg Mont Serret sich plötzlich vorwärts bewegte. Kurz darauf rollten einzelne Felsstücke unter donnerähnlichem Krachen auf die Stadt hernieder. Man glaubte einen Augenblick,

Verfälschtes Experiment.

Paris, 12. März. (Eig. Funkm.) Auf dem Hauptplatz in Vincennes wollte gestern eine Karrier fliegen eine neue, angeblich feuerfesteren Fliegerzeug ausprobieren. Sie ließ sich mit Benzin übergehen und anzünden. Das Experiment führte aber zu einem vollkommenen Mißerfolg, denn bereits nach drei Sekunden stieß die Erfinderin wieder Schmersgerichte aus. Man hätte sie schnell in Decken und erlöste das Feuer.

Dyds Südpolarfahrt.

Newport, 12. März. (Eig. Funkm.) Dyds beschließt, im August oder September eine Fahrt ins Südpolargebiet anzutreten. Er will auf dem höchsten Eisschiff "Samson", mit drei Fliegern, 75 Tunden und einer Besatzung von 55 Mann, in den Neigen sich mehrere Politen und Wäsengebiete befinden, von Neuseeland nach der See Voss Barriere abfahren und sich 15 Monate am Polargebiet aufhalten. Er hofft während der ganzen Zeit mit der Luftschiffahrt auf radiotelegraphischen Wege in Verbindung bleiben zu können und denkt über den Verlauf der Expedition fortgesetzt Nachrichten zu veröffentlichen.

Sturm an der japanischen Küste.

Tokio, 12. März. (Eig. Funkm.) An der japanischen Küste wollten seit einigen Tagen (die schwere Stürme, bereits am Samstag mittag ist der amerikanische Dampfer "President Grant" überfällig. Bis jetzt ist im Sturm fünf kleinere japanische Schiffe untergegangen, wobei 300 Personen ums Leben kamen.

Sport vom Sonntag.

Schmetzing steigt gegen Ted Moore.
Dortmund, 12. März. (Eig. Funkm.) Bei den Hörtieren in der Dortmunder Schwimmhalle ging Europameister Schmetzing gegen den früheren englischen Europameister Ted Moore als Sieger hervor. Der Kampf dauerte 10 Runden.

Fußballspiel Belgien-Holland unentschieden.

Amsterdam, 12. März. (Eig. Funkm.) Der Fußball-Länderspiel Belgien-Holland ist 1:1 unentschieden verlaufen.

daß der Berg die ganze Stadt verdrängen würde; dagegen gab aber nur der Fuß des Berges nach. Man befürchtete noch weitere Stürche, da durch den Wüstung der Gefährlichkeit ein Teil des Berges vollständig untergraben wurde. Bisher ist alles ruhig geblieben.

Das Krankenhaus Santa Cola, das ungefähr bei Stadt Santa Cola de Rio Mercurio liegt, wurde von den Vermonten zuerst erfaßt und vollständig zerstört, wobei

Alle Kranken geistert.

wurden. Bis jetzt wurden aus den Trümmern des Krankenhauses 42 Leichen geborgen. Ein Familienmitglied, das in der Nähe des Krankenhauses stand, wurde ebenfalls völlig zerstört. Die Bewohner (20) wurden alle geistert. Die Enträumungsarbeiten dürften mehrere Wochen in Anspruch nehmen, da das Gemäuer der niedergegangenen Erdmatten auf mehrere Millionen Tonnen geschätzt wird. Die Ursache dürfte darin bestehen, daß die vorausgehenden Regenfälle das Innere des Berges die geologische Zusammenfügung wesentlich verändert hatten.

263 Menschen in höchster Seener. Der amerikanische Dampfer "Robert G. Lee" ist auf die Ratonos-Klippen bei St. Michaels (Kalifornien) aufgelaufen. Die Marinestützpunktliche Boote hat einen Notruf des Schiffes aufgenommen, der besagt, daß das Schiff dringend Hilfe gebraucht und daß das eingedrungene Wasser schnell steigt. Die Rettungsboote und Wachschiffe der Küstenwache sind mit größter Eile von Boston ausgesahren, um den Schiffbrüchigen Hilfe zu leisten. Ein Küstenwachschiff meldete von der Küstenstelle drohend, daß es wegen des hohen Seeganges sehr schwer sei, an das verunglückte Schiff heranzukommen. Nach den letzten empfangenen Funkprüfungen des Kapitäns der "Robert G. Lee" heißt keine direkte Gefahr für den Dampfer mehr. Der Kapitän beschließt, mit dem Ausbooten der Passagiere zu warten, bis günstige Wetterverhältnisse eintreten.

Schießerei in einer kommunistischen Versammlung. In einer Versammlung der kommunistischen Partei in Lyon kam es zu einer wilden Schießerei. Eine Gruppe Anarchisten hatte sich eingeschlichen. Als der erste Schuß das Wort erging, begannen die Anarchisten ein regelrechtes Schießenschießen auf die Kommunisten. 50 Revolverkugeln wurden abgegeben und sechs Personen schwer verletzt.

Festnahme eines Familienmörders. Der Wörder Wiesmann, der vor einigen Tagen in Frankfurt a. M. seine Frau und seine drei Kinder getötet hatte und seit dieser Zeit flüchtig war, ist am Freitag in Karlsruhe bei dem Versuch, die französische Grenze zu überschreiten, von Gendarmen festgenommen worden. Der Fall Wiesmann hat in Frankfurt auch deshalb großes Aufsehen erregt, weil ursprünglich verlaute, Wiesmann habe keine Familie umgebracht, weil seine Frau und Kinder am Verhängen waren. Von verschiedenen Seiten wurden aus diesem Grund gegen das Frankfurt-Untersuchung hat aber ergeben, daß sich die Familie aus verächtlicher Kenntnis überhaupt nicht beim Volksgericht gemeldet hatte. Der Wörder hat im Antscheidungsgesamten Vergabern ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er will seine Tat in großer Not begangen haben. Er habe sich mit seiner Frau verabschiedet, freiwillig aus dem Leben zu scheiden; als er Frau und Kinder umgebracht hatte, sei ihm jedoch der Mut zum Selbstmord entfallen. Mit dem Tode in eine Baugrube. In der Nacht zum Sonntag stürzte in der Frankfurterstraße in Berlin eine Arbeiterfamilie in eine Baugrube. Zwei Jährliche erlitten leichte Verletzungen. Der Chauffeur stürzte so unglücklich, daß er im Krankenhaus starb.

tionen ist dauernder Friede zu erreichen. Die S. M. A. verlangt daher für alle Nationen die gleiche Freiheit in der Weltwirtschaftlichen Systemen. Die Herstellung dieser Gleichberechtigung der Nationen erfordert aber zwingend ein internationales Abkommen, das einen neuen Vertrag zwischen den Siegern und den Besiegten von 1918 wirklich vorbringt. Dieses Abkommen muß die Methoden der Abrüstung den verschiedenen Jahreszeiten anpassen.

IV.

Die Hauptaufgabe eines Abrüstungsabkommens muß es sein, dafür Sorge zu tragen, daß kein Staat sofort bei Ausbruch eines internationalen Konfliktes große Massen ausgebildeter und bewaffneter Truppen zu einem Angriff bereit habe. Daher muß das internationale Abkommen sichern:

1. Möglichst kleine Friedensstände in den Armeen.
2. Befristung der Waffenvorräte, die die einzelnen Staaten bereit halten dürfen.

Soll allen Nationen die Wahl ihres Heereswesens freigestellt werden, so lenkt andererseits die S. M. A. die Aufmerksamkeit auf die Gefahr, die ein neuer Typus der Heeresausstattung bietet, der einen harten Kern von Berufsbesatzungen verbindet mit der Möglichkeit fester Benutzung großer Massen für eine Angriffsaktion, sobald er die Gefahren des Mißbrauches mit denen des Berufsheeres vereint.

Man muß also verhindern, daß sich irgendwo, namentlich aber in den Ländern des Mißbrauches, harte Kerne von Kojerzentren bilden und ebenso, daß irgendwo, namentlich in den Ländern der Berufsarmee, Befestigungen getroffen werden, die es gestatten, genaue Massen zu einem plötzlichen Angriff zu verwenden.

Was das Heer auf die Wehrpflicht gegründet ist, ist zunächst der Friedensstand auf das zur Ausübung unerlässliche Maß zu reduzieren. Weiter ist dann auch die Zahl der zum Heeresdienst Auszubildenden zu beschränken. Für die Länder, die Söldnerheere hatten, ist in analoger Weise der Friedensstand zu begrenzen. Für alle Länder hat das internationale Abkommen überdies vorzuziehen:

1. Verbot des Gastrieges und der Verwendung von Batterien zur Kriegsführung.
2. Beschränkung der Zahl der schweren Geschütze, Tanks, Flugzeuge, Beschränkung der Flotte bezüglich der Gesamtgröße, als auch nach verschiedenen Schiffskategorien.
3. Beschränkung der finanziellen Aufwendungen für Heer und Flotte.
4. Nationale und internationale Kontrolle der Erzeugung, des Handels und des Transportes von Kriegsmitteln.
5. Die Befristung von Veröffentlichungen über geheime Rüstungen ist zu verbieten.
6. Internationale Kontrolle der Durchführung aller dieser Beschränkungen durch den Völkerverbund oder durch eine neuere, aus der dem Völkerverbund nicht angehörenden Nationen umfassende Organisation.

Die technischen Schwierigkeiten, die die Abrüstung bieten, können nur unter dem härtesten politischen Druck überunden werden. Diesen Druck durch eine ständige und energische Aktion in den Massen und Parlamenten zu üben, ist die Aufgabe der sozialistischen Arbeiterparteien. Sie werden zu wachen haben, daß die technischen Schwierigkeiten nicht als Vorwand für das Scheitern aller Abrüstungsbestrebungen benutzt werden.

Unabhängig des Kampfes um internationale Abrüstungsabkommen werden die sozialistischen Arbeiterparteien darum kämpfen, daß jeder Staat aus eigenem Willen seine Rüstungen vorher schon einzuführen, oder soweit einsparnde, als dies seine besonderen Umstände gestatten.

Die Abrüstungsverträge dürfen für jeden Staat nur das Höchstmaß seiner Heeresrüstungen vorschreiben. Kein Staat darf durch internationale Verträge verhalten werden, größere Streitkräfte zu unterhalten, als es selbst es für notwendig findet. Kein Staat darf für die Einhaltung seines Heeresstandes unter das ihm durch die internationalen Verträge zugewiesene Höchstmaß mit dem Entzug irgendwelcher internationaler Garantien bestraft werden.

VII.

Anfangs der durch die Entwicklung der modernen Waffen-technik wesentlich vermehrten Gefahren, die jede militärische Organisation, selbst bei der demokratischsten Heeresverwaltung, für die Demokratie und für die Arbeiterklasse in sich schließt, müssen die sozialistischen Arbeiterparteien mit dem Kampfe um die Abrüstung den Kampf um die Demokratisierung der Verfassungsorgane, um das Heer und die Flotte und um die Demokratisierung der inneren Organisation des Heeres und der Flotte verbinden. Zu diesem Zwecke fordern die sozialistischen Arbeiterparteien:

1. Befristungsgesetz der Parlamente über Heer und Flotte. Keine, auch keine teilweise Mobilisierung ohne Parlamentsbeschluss. Kontrolle der inneren Heeresorganisation durch besondere Parlamentarismissionen. Verbot der Verwendung der militärischen Kräfte in Konflikten zwischen Kapital und Arbeit.
2. Befristung bei möglichst kurzer Dienstzeit volle Sicherung der staatsbürgerlichen Rechte der Soldaten. Schluß der Rekruten durch von ihnen gewählten Elternkommissionen, Demokratisierung der Ergänzung des Offizierskorps, Demokratisierung des Disziplinarrechtes und des Militärstrafrechtes, Aufhebung der besonderen Militärgerichts in Friedenszeiten.

VIII.

Zur Verhütung der Umgehung der internationalen Abrüstungsabkommen und zur Abwehr der tatsächlichen Gefahren ist die Aufstellung und Erhaltung sozialistischer bewaffneter Massen und Wehrorganisationen zu verbieten und die Durchführung des Verbotes unter internationale Kontrolle zu stellen.

Gewerkschaftliches.

Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter hat für das Personal der staatlichen und kommunalen Kreise, Kreis, Pflege- und ähnlichen Anstalten abgeschlossene Lohnstarif zum 31. März 1928 gefündigt.

Die vielseitige Verwendung von MAGGI'S Würze

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM 6.50.

Achtung auf unversehrten Plombenverschluss.

Ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen aller Art, sondern auch Gemüsen, Soßen und Salaten verleiht ein kleiner Zusatz feinen, kräftigen Wohlgeschmack.



Für die vielen Geschenke und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Hochzeit danken wir herzlich.
Julius Franke u. Frau.

Für die vielen Beweise der Freundschaft und Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, sagen wir nur hierdurch unseren

herzlichen Dank!

Besonderen Dank Herrn Piarrer Sänger für seine tröstenden Worte, sowie seinen Verbands-Kollegen, Partei-Genossen und den Kameraden v. Reichshausen, Schwarz-Rot-Gold für ihren ehrenden Nachruf und Geleit zur letzten Ruhestätte.

Halberstadt, den 12. März 1928.

Elisabeth Bosse
und Kinder.

Rings um Halberstadt
Heimattführer

herausgegeben vom Jugendamt Halberstadt.

- Heft 1: Orts- und Flurnamen. Von Professor Dr. H. Garke. Preis 30 Pfennig.
- Heft 2: Osterwick, Hornburg, Fallslein. Von Mittelschullehrer Fr. Kohlrauer. Preis 40 Pf.
- Heft 3: Hoppelberge, Langenstein, Regenstein und Dorenburg. Von Dr. Fritz Eggeling. Preis 40 Pfennig.

Sieben erschienen:

Heft 4: Der Huywald und seine Umgebung. Von Dr. Otto Held. Preis 40 Pfennig.

Zu haben in allen Buchhandlungen und im Dürerhause.

Schlachthof-Freibank Dienstag von 9 bis 11 Uhr
rohes Schweine- und Rindfleisch, Band 50 Pf

KL Lichtspiele
Kammer- Lichtspiele

Cilly Feindt's phänomenaler Rennsport-Film:

Der Derbysieger Feldmarschall
Wer diesen wundervollen Film nicht gesehen hat, **versäumt viel!**
Heute Montag letzter Tag!!

Von Dienstag bis Donnerstag
Wilhelm Dieterle
in dem Großfilm:

Der Mann, der nicht lieben durfte!
(Das Geheimnis des Abbé X.)

Marcella Albani - - van Riel
Jeanne Helbling - - Herrmann
Picha - - - - - Paul Bienstedt
Kenny Rive

Regie und Hauptrolle:

Wilhelm Dieterle
behandelt das „**Sigenerbarren**“ und „**Ich habe im Mai von der Liebe geträumt!**“, die jüngsten unter seiner Regie entstandenen Filme.

PERNER:



Jack Hoxi
in dem Film:

Die wildesten Pferde von Chinooktal
6 Akte 6 Akte



DISCONTO-GESELLSCHAFT
BERLIN

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1927 ist erschienen und kann durch unser Archiv und unsere Niederlassungen auf mündliche oder schriftliche Anforderung kostenlos bezogen werden

Zahlreiche Zweigniederlassungen in Deutschland
Bankmäßige Geschäfte aller Art

Agudas Jisroel

Orts- und Jugendgruppe.
Montag, den 12. März, abends 8^{1/2} Uhr, im Casino, Spiegelstraße 19

Vortrag des Herrn Jacobson-Hamburg
Thema: „Was erwarten wir von der nächsten Knesset gedanklich?“
Gäste willkommen! Der Vorstand.

Lehrling

sucht zu Diensten ein Adolf Müller, Bar u. Mittelstraße 40, Franziskanerstraße 40.

Lehrling

sucht zu Diensten ein C. Viesch, Mumpke mit Dürerstraße 6.

Interes Mädchen

Ein tüchtiges, bis nach einem hohen Mann für 2, Tag genügt Frau Helms, Martinplatz Nr. 13.

Hamburger-Kloster

Marienplatz 33, Dienstboten 212, lebende Schafe und Hasen, täglich frische Seefische, Fleischwaren, Waschbörsten, Wein, Weintraut

Malz-, Eukalyptus-Bonbons, Kandi

schwarz und weiß gegen Husten und Heiserkeit empfohlen
Gebrüder Büttner, Fischmarkt.

Schüler Martin-Salbe

als Schutz gegen alle offene Reime, Halsentzündung.

Neuheit und billige Preisgabelle in neuen Gewand, wie von der Gasse ger. in 2. Dament Band 3 Mt. sehr stark 3,50 Mt. H. Fed. Halb. 3 Mt. 1. Serie 2 Mt. 2. Serie 2 Mt. 3. Serie 2 Mt. 4. Serie 2 Mt. 5. Serie 2 Mt. 6. Serie 2 Mt. 7. Serie 2 Mt. 8. Serie 2 Mt. 9. Serie 2 Mt. 10. Serie 2 Mt. 11. Serie 2 Mt. 12. Serie 2 Mt. 13. Serie 2 Mt. 14. Serie 2 Mt. 15. Serie 2 Mt. 16. Serie 2 Mt. 17. Serie 2 Mt. 18. Serie 2 Mt. 19. Serie 2 Mt. 20. Serie 2 Mt. 21. Serie 2 Mt. 22. Serie 2 Mt. 23. Serie 2 Mt. 24. Serie 2 Mt. 25. Serie 2 Mt. 26. Serie 2 Mt. 27. Serie 2 Mt. 28. Serie 2 Mt. 29. Serie 2 Mt. 30. Serie 2 Mt. 31. Serie 2 Mt. 32. Serie 2 Mt. 33. Serie 2 Mt. 34. Serie 2 Mt. 35. Serie 2 Mt. 36. Serie 2 Mt. 37. Serie 2 Mt. 38. Serie 2 Mt. 39. Serie 2 Mt. 40. Serie 2 Mt. 41. Serie 2 Mt. 42. Serie 2 Mt. 43. Serie 2 Mt. 44. Serie 2 Mt. 45. Serie 2 Mt. 46. Serie 2 Mt. 47. Serie 2 Mt. 48. Serie 2 Mt. 49. Serie 2 Mt. 50. Serie 2 Mt. 51. Serie 2 Mt. 52. Serie 2 Mt. 53. Serie 2 Mt. 54. Serie 2 Mt. 55. Serie 2 Mt. 56. Serie 2 Mt. 57. Serie 2 Mt. 58. Serie 2 Mt. 59. Serie 2 Mt. 60. Serie 2 Mt. 61. Serie 2 Mt. 62. Serie 2 Mt. 63. Serie 2 Mt. 64. Serie 2 Mt. 65. Serie 2 Mt. 66. Serie 2 Mt. 67. Serie 2 Mt. 68. Serie 2 Mt. 69. Serie 2 Mt. 70. Serie 2 Mt. 71. Serie 2 Mt. 72. Serie 2 Mt. 73. Serie 2 Mt. 74. Serie 2 Mt. 75. Serie 2 Mt. 76. Serie 2 Mt. 77. Serie 2 Mt. 78. Serie 2 Mt. 79. Serie 2 Mt. 80. Serie 2 Mt. 81. Serie 2 Mt. 82. Serie 2 Mt. 83. Serie 2 Mt. 84. Serie 2 Mt. 85. Serie 2 Mt. 86. Serie 2 Mt. 87. Serie 2 Mt. 88. Serie 2 Mt. 89. Serie 2 Mt. 90. Serie 2 Mt. 91. Serie 2 Mt. 92. Serie 2 Mt. 93. Serie 2 Mt. 94. Serie 2 Mt. 95. Serie 2 Mt. 96. Serie 2 Mt. 97. Serie 2 Mt. 98. Serie 2 Mt. 99. Serie 2 Mt. 100. Serie 2 Mt. 101. Serie 2 Mt. 102. Serie 2 Mt. 103. Serie 2 Mt. 104. Serie 2 Mt. 105. Serie 2 Mt. 106. Serie 2 Mt. 107. Serie 2 Mt. 108. Serie 2 Mt. 109. Serie 2 Mt. 110. Serie 2 Mt. 111. Serie 2 Mt. 112. Serie 2 Mt. 113. Serie 2 Mt. 114. Serie 2 Mt. 115. Serie 2 Mt. 116. Serie 2 Mt. 117. Serie 2 Mt. 118. Serie 2 Mt. 119. Serie 2 Mt. 120. Serie 2 Mt. 121. Serie 2 Mt. 122. Serie 2 Mt. 123. Serie 2 Mt. 124. Serie 2 Mt. 125. Serie 2 Mt. 126. Serie 2 Mt. 127. Serie 2 Mt. 128. Serie 2 Mt. 129. Serie 2 Mt. 130. Serie 2 Mt. 131. Serie 2 Mt. 132. Serie 2 Mt. 133. Serie 2 Mt. 134. Serie 2 Mt. 135. Serie 2 Mt. 136. Serie 2 Mt. 137. Serie 2 Mt. 138. Serie 2 Mt. 139. Serie 2 Mt. 140. Serie 2 Mt. 141. Serie 2 Mt. 142. Serie 2 Mt. 143. Serie 2 Mt. 144. Serie 2 Mt. 145. Serie 2 Mt. 146. Serie 2 Mt. 147. Serie 2 Mt. 148. Serie 2 Mt. 149. Serie 2 Mt. 150. Serie 2 Mt. 151. Serie 2 Mt. 152. Serie 2 Mt. 153. Serie 2 Mt. 154. Serie 2 Mt. 155. Serie 2 Mt. 156. Serie 2 Mt. 157. Serie 2 Mt. 158. Serie 2 Mt. 159. Serie 2 Mt. 160. Serie 2 Mt. 161. Serie 2 Mt. 162. Serie 2 Mt. 163. Serie 2 Mt. 164. Serie 2 Mt. 165. Serie 2 Mt. 166. Serie 2 Mt. 167. Serie 2 Mt. 168. Serie 2 Mt. 169. Serie 2 Mt. 170. Serie 2 Mt. 171. Serie 2 Mt. 172. Serie 2 Mt. 173. Serie 2 Mt. 174. Serie 2 Mt. 175. Serie 2 Mt. 176. Serie 2 Mt. 177. Serie 2 Mt. 178. Serie 2 Mt. 179. Serie 2 Mt. 180. Serie 2 Mt. 181. Serie 2 Mt. 182. Serie 2 Mt. 183. Serie 2 Mt. 184. Serie 2 Mt. 185. Serie 2 Mt. 186. Serie 2 Mt. 187. Serie 2 Mt. 188. Serie 2 Mt. 189. Serie 2 Mt. 190. Serie 2 Mt. 191. Serie 2 Mt. 192. Serie 2 Mt. 193. Serie 2 Mt. 194. Serie 2 Mt. 195. Serie 2 Mt. 196. Serie 2 Mt. 197. Serie 2 Mt. 198. Serie 2 Mt. 199. Serie 2 Mt. 200. Serie 2 Mt. 201. Serie 2 Mt. 202. Serie 2 Mt. 203. Serie 2 Mt. 204. Serie 2 Mt. 205. Serie 2 Mt. 206. Serie 2 Mt. 207. Serie 2 Mt. 208. Serie 2 Mt. 209. Serie 2 Mt. 210. Serie 2 Mt. 211. Serie 2 Mt. 212. Serie 2 Mt. 213. Serie 2 Mt. 214. Serie 2 Mt. 215. Serie 2 Mt. 216. Serie 2 Mt. 217. Serie 2 Mt. 218. Serie 2 Mt. 219. Serie 2 Mt. 220. Serie 2 Mt. 221. Serie 2 Mt. 222. Serie 2 Mt. 223. Serie 2 Mt. 224. Serie 2 Mt. 225. Serie 2 Mt. 226. Serie 2 Mt. 227. Serie 2 Mt. 228. Serie 2 Mt. 229. Serie 2 Mt. 230. Serie 2 Mt. 231. Serie 2 Mt. 232. Serie 2 Mt. 233. Serie 2 Mt. 234. Serie 2 Mt. 235. Serie 2 Mt. 236. Serie 2 Mt. 237. Serie 2 Mt. 238. Serie 2 Mt. 239. Serie 2 Mt. 240. Serie 2 Mt. 241. Serie 2 Mt. 242. Serie 2 Mt. 243. Serie 2 Mt. 244. Serie 2 Mt. 245. Serie 2 Mt. 246. Serie 2 Mt. 247. Serie 2 Mt. 248. Serie 2 Mt. 249. Serie 2 Mt. 250. Serie 2 Mt. 251. Serie 2 Mt. 252. Serie 2 Mt. 253. Serie 2 Mt. 254. Serie 2 Mt. 255. Serie 2 Mt. 256. Serie 2 Mt. 257. Serie 2 Mt. 258. Serie 2 Mt. 259. Serie 2 Mt. 260. Serie 2 Mt. 261. Serie 2 Mt. 262. Serie 2 Mt. 263. Serie 2 Mt. 264. Serie 2 Mt. 265. Serie 2 Mt. 266. Serie 2 Mt. 267. Serie 2 Mt. 268. Serie 2 Mt. 269. Serie 2 Mt. 270. Serie 2 Mt. 271. Serie 2 Mt. 272. Serie 2 Mt. 273. Serie 2 Mt. 274. Serie 2 Mt. 275. Serie 2 Mt. 276. Serie 2 Mt. 277. Serie 2 Mt. 278. Serie 2 Mt. 279. Serie 2 Mt. 280. Serie 2 Mt. 281. Serie 2 Mt. 282. Serie 2 Mt. 283. Serie 2 Mt. 284. Serie 2 Mt. 285. Serie 2 Mt. 286. Serie 2 Mt. 287. Serie 2 Mt. 288. Serie 2 Mt. 289. Serie 2 Mt. 290. Serie 2 Mt. 291. Serie 2 Mt. 292. Serie 2 Mt. 293. Serie 2 Mt. 294. Serie 2 Mt. 295. Serie 2 Mt. 296. Serie 2 Mt. 297. Serie 2 Mt. 298. Serie 2 Mt. 299. Serie 2 Mt. 300. Serie 2 Mt. 301. Serie 2 Mt. 302. Serie 2 Mt. 303. Serie 2 Mt. 304. Serie 2 Mt. 305. Serie 2 Mt. 306. Serie 2 Mt. 307. Serie 2 Mt. 308. Serie 2 Mt. 309. Serie 2 Mt. 310. Serie 2 Mt. 311. Serie 2 Mt. 312. Serie 2 Mt. 313. Serie 2 Mt. 314. Serie 2 Mt. 315. Serie 2 Mt. 316. Serie 2 Mt. 317. Serie 2 Mt. 318. Serie 2 Mt. 319. Serie 2 Mt. 320. Serie 2 Mt. 321. Serie 2 Mt. 322. Serie 2 Mt. 323. Serie 2 Mt. 324. Serie 2 Mt. 325. Serie 2 Mt. 326. Serie 2 Mt. 327. Serie 2 Mt. 328. Serie 2 Mt. 329. Serie 2 Mt. 330. Serie 2 Mt. 331. Serie 2 Mt. 332. Serie 2 Mt. 333. Serie 2 Mt. 334. Serie 2 Mt. 335. Serie 2 Mt. 336. Serie 2 Mt. 337. Serie 2 Mt. 338. Serie 2 Mt. 339. Serie 2 Mt. 340. Serie 2 Mt. 341. Serie 2 Mt. 342. Serie 2 Mt. 343. Serie 2 Mt. 344. Serie 2 Mt. 345. Serie 2 Mt. 346. Serie 2 Mt. 347. Serie 2 Mt. 348. Serie 2 Mt. 349. Serie 2 Mt. 350. Serie 2 Mt. 351. Serie 2 Mt. 352. Serie 2 Mt. 353. Serie 2 Mt. 354. Serie 2 Mt. 355. Serie 2 Mt. 356. Serie 2 Mt. 357. Serie 2 Mt. 358. Serie 2 Mt. 359. Serie 2 Mt. 360. Serie 2 Mt. 361. Serie 2 Mt. 362. Serie 2 Mt. 363. Serie 2 Mt. 364. Serie 2 Mt. 365. Serie 2 Mt. 366. Serie 2 Mt. 367. Serie 2 Mt. 368. Serie 2 Mt. 369. Serie 2 Mt. 370. Serie 2 Mt. 371. Serie 2 Mt. 372. Serie 2 Mt. 373. Serie 2 Mt. 374. Serie 2 Mt. 375. Serie 2 Mt. 376. Serie 2 Mt. 377. Serie 2 Mt. 378. Serie 2 Mt. 379. Serie 2 Mt. 380. Serie 2 Mt. 381. Serie 2 Mt. 382. Serie 2 Mt. 383. Serie 2 Mt. 384. Serie 2 Mt. 385. Serie 2 Mt. 386. Serie 2 Mt. 387. Serie 2 Mt. 388. Serie 2 Mt. 389. Serie 2 Mt. 390. Serie 2 Mt. 391. Serie 2 Mt. 392. Serie 2 Mt. 393. Serie 2 Mt. 394. Serie 2 Mt. 395. Serie 2 Mt. 396. Serie 2 Mt. 397. Serie 2 Mt. 398. Serie 2 Mt. 399. Serie 2 Mt. 400. Serie 2 Mt. 401. Serie 2 Mt. 402. Serie 2 Mt. 403. Serie 2 Mt. 404. Serie 2 Mt. 405. Serie 2 Mt. 406. Serie 2 Mt. 407. Serie 2 Mt. 408. Serie 2 Mt. 409. Serie 2 Mt. 410. Serie 2 Mt. 411. Serie 2 Mt. 412. Serie 2 Mt. 413. Serie 2 Mt. 414. Serie 2 Mt. 415. Serie 2 Mt. 416. Serie 2 Mt. 417. Serie 2 Mt. 418. Serie 2 Mt. 419. Serie 2 Mt. 420. Serie 2 Mt. 421. Serie 2 Mt. 422. Serie 2 Mt. 423. Serie 2 Mt. 424. Serie 2 Mt. 425. Serie 2 Mt. 426. Serie 2 Mt. 427. Serie 2 Mt. 428. Serie 2 Mt. 429. Serie 2 Mt. 430. Serie 2 Mt. 431. Serie 2 Mt. 432. Serie 2 Mt. 433. Serie 2 Mt. 434. Serie 2 Mt. 435. Serie 2 Mt. 436. Serie 2 Mt. 437. Serie 2 Mt. 438. Serie 2 Mt. 439. Serie 2 Mt. 440. Serie 2 Mt. 441. Serie 2 Mt. 442. Serie 2 Mt. 443. Serie 2 Mt. 444. Serie 2 Mt. 445. Serie 2 Mt. 446. Serie 2 Mt. 447. Serie 2 Mt. 448. Serie 2 Mt. 449. Serie 2 Mt. 450. Serie 2 Mt. 451. Serie 2 Mt. 452. Serie 2 Mt. 453. Serie 2 Mt. 454. Serie 2 Mt. 455. Serie 2 Mt. 456. Serie 2 Mt. 457. Serie 2 Mt. 458. Serie 2 Mt. 459. Serie 2 Mt. 460. Serie 2 Mt. 461. Serie 2 Mt. 462. Serie 2 Mt. 463. Serie 2 Mt. 464. Serie 2 Mt. 465. Serie 2 Mt. 466. Serie 2 Mt. 467. Serie 2 Mt. 468. Serie 2 Mt. 469. Serie 2 Mt. 470. Serie 2 Mt. 471. Serie 2 Mt. 472. Serie 2 Mt. 473. Serie 2 Mt. 474. Serie 2 Mt. 475. Serie 2 Mt. 476. Serie 2 Mt. 477. Serie 2 Mt. 478. Serie 2 Mt. 479. Serie 2 Mt. 480. Serie 2 Mt. 481. Serie 2 Mt. 482. Serie 2 Mt. 483. Serie 2 Mt. 484. Serie 2 Mt. 485. Serie 2 Mt. 486. Serie 2 Mt. 487. Serie 2 Mt. 488. Serie 2 Mt. 489. Serie 2 Mt. 490. Serie 2 Mt. 491. Serie 2 Mt. 492. Serie 2 Mt. 493. Serie 2 Mt. 494. Serie 2 Mt. 495. Serie 2 Mt. 496. Serie 2 Mt. 497. Serie 2 Mt. 498. Serie 2 Mt. 499. Serie 2 Mt. 500. Serie 2 Mt. 501. Serie 2 Mt. 502. Serie 2 Mt. 503. Serie 2 Mt. 504. Serie 2 Mt. 505. Serie 2 Mt. 506. Serie 2 Mt. 507. Serie 2 Mt. 508. Serie 2 Mt. 509. Serie 2 Mt. 510. Serie 2 Mt. 511. Serie 2 Mt. 512. Serie 2 Mt. 513. Serie 2 Mt. 514. Serie 2 Mt. 515. Serie 2 Mt. 516. Serie 2 Mt. 517. Serie 2 Mt. 518. Serie 2 Mt. 519. Serie 2 Mt. 520. Serie 2 Mt. 521. Serie 2 Mt. 522. Serie 2 Mt. 523. Serie 2 Mt. 524. Serie 2 Mt. 525. Serie 2 Mt. 526. Serie 2 Mt. 527. Serie 2 Mt. 528. Serie 2 Mt. 529. Serie 2 Mt. 530. Serie 2 Mt. 531. Serie 2 Mt. 532. Serie 2 Mt. 533. Serie 2 Mt. 534. Serie 2 Mt. 535. Serie 2 Mt. 536. Serie 2 Mt. 537. Serie 2 Mt. 538. Serie 2 Mt. 539. Serie 2 Mt. 540. Serie 2 Mt. 541. Serie 2 Mt. 542. Serie 2 Mt. 543. Serie 2 Mt. 544. Serie 2 Mt. 545. Serie 2 Mt. 546. Serie 2 Mt. 547. Serie 2 Mt. 548. Serie 2 Mt. 549. Serie 2 Mt. 550. Serie 2 Mt. 551. Serie 2 Mt. 552. Serie 2 Mt. 553. Serie 2 Mt. 554. Serie 2 Mt. 555. Serie 2 Mt. 556. Serie 2 Mt. 557. Serie 2 Mt. 558. Serie 2 Mt. 559. Serie 2 Mt. 560. Serie 2 Mt. 561. Serie 2 Mt. 562. Serie 2 Mt. 563. Serie 2 Mt. 564. Serie 2 Mt. 565. Serie 2 Mt. 566. Serie 2 Mt. 567. Serie 2 Mt. 568. Serie 2 Mt. 569. Serie 2 Mt. 570. Serie 2 Mt. 571. Serie 2 Mt. 572. Serie 2 Mt. 573. Serie 2 Mt. 574. Serie 2 Mt. 575. Serie 2 Mt. 576. Serie 2 Mt. 577. Serie 2 Mt. 578. Serie 2 Mt. 579. Serie 2 Mt. 580. Serie 2 Mt. 581. Serie 2 Mt. 582. Serie 2 Mt. 583. Serie 2 Mt. 584. Serie 2 Mt. 585. Serie 2 Mt. 586. Serie 2 Mt. 587. Serie 2 Mt. 588. Serie 2 Mt. 589. Serie 2 Mt. 590. Serie 2 Mt. 591. Serie 2 Mt. 592. Serie 2 Mt. 593. Serie 2 Mt. 594. Serie 2 Mt. 595. Serie 2 Mt. 596. Serie 2 Mt. 597. Serie 2 Mt. 598. Serie 2 Mt. 599. Serie 2 Mt. 600. Serie 2 Mt. 601. Serie 2 Mt. 602. Serie 2 Mt. 603. Serie 2 Mt. 604. Serie 2 Mt. 605. Serie 2 Mt. 606. Serie 2 Mt. 607. Serie 2 Mt. 608. Serie 2 Mt. 609. Serie 2 Mt. 610. Serie 2 Mt. 611. Serie 2 Mt. 612. Serie 2 Mt. 613. Serie 2 Mt. 614. Serie 2 Mt. 615. Serie 2 Mt. 616. Serie 2 Mt. 617. Serie 2 Mt. 618. Serie 2 Mt. 619. Serie 2 Mt. 620. Serie 2 Mt. 621. Serie 2 Mt. 622. Serie 2 Mt. 623. Serie 2 Mt. 624. Serie 2 Mt. 625. Serie 2 Mt. 626. Serie 2 Mt. 627. Serie 2 Mt. 628. Serie 2 Mt. 629. Serie 2 Mt. 630. Serie 2 Mt. 631. Serie 2 Mt. 632. Serie 2 Mt. 633. Serie 2 Mt. 634. Serie 2 Mt. 635. Serie 2 Mt. 636. Serie 2 Mt. 637. Serie 2 Mt. 638. Serie 2 Mt. 639. Serie 2 Mt. 640. Serie 2 Mt. 641. Serie 2 Mt. 642. Serie 2 Mt. 643. Serie 2 Mt. 644. Serie 2 Mt. 645. Serie 2 Mt. 646. Serie 2 Mt. 647. Serie 2 Mt. 648. Serie 2 Mt. 649. Serie 2 Mt. 650. Serie 2 Mt. 651. Serie 2 Mt. 652. Serie 2 Mt. 653. Serie 2 Mt. 654. Serie 2 Mt. 655. Serie 2 Mt. 656. Serie 2 Mt. 657. Serie 2 Mt. 658. Serie 2 Mt. 659. Serie 2 Mt. 660. Serie 2 Mt. 661. Serie 2 Mt. 662. Serie 2 Mt. 663. Serie 2 Mt. 664. Serie 2 Mt. 665. Serie 2 Mt. 666. Serie 2 Mt. 667. Serie 2 Mt. 668. Serie 2 Mt. 669. Serie 2 Mt. 670. Serie 2 Mt. 671. Serie 2 Mt. 672. Serie 2 Mt. 673. Serie 2 Mt. 674. Serie 2 Mt. 675. Serie 2 Mt. 676. Serie 2 Mt. 677. Serie 2 Mt. 678. Serie 2 Mt. 679. Serie 2 Mt. 680. Serie 2 Mt. 681. Serie 2 Mt. 682. Serie 2 Mt. 683. Serie 2 Mt. 684. Serie 2 Mt. 685. Serie 2 Mt. 686. Serie 2 Mt. 687. Serie 2 Mt. 688. Serie 2 Mt. 689. Serie 2 Mt. 690. Serie 2 Mt. 691. Serie 2 Mt. 692. Serie 2 Mt. 693. Serie 2 Mt. 694. Serie 2 Mt. 695. Serie 2 Mt. 696. Serie 2 Mt. 697. Serie 2 Mt. 698. Serie 2 Mt. 699. Serie 2 Mt. 700. Serie 2 Mt. 701. Serie 2 Mt. 702. Serie 2 Mt. 703. Serie 2 Mt. 704. Serie 2 Mt. 705. Serie 2 Mt. 706. Serie 2 Mt. 707. Serie 2 Mt. 708. Serie 2 Mt. 709. Serie 2 Mt. 710. Serie 2 Mt. 711. Serie 2 Mt. 712. Serie 2 Mt. 713. Serie 2 Mt. 714. Serie 2 Mt. 715. Serie 2 Mt. 716. Serie 2 Mt. 717. Serie 2 Mt. 718. Serie 2 Mt. 719. Serie 2 Mt. 720. Serie 2 Mt. 721. Serie 2 Mt. 722. Serie 2 Mt. 723. Serie 2 Mt. 724. Serie 2 Mt. 725. Serie 2 Mt. 726. Serie 2 Mt. 727. Serie 2 Mt. 728. Serie 2 Mt. 729. Serie 2 Mt. 730. Serie 2 Mt. 731. Serie 2 Mt. 732. Serie 2 Mt. 733. Serie 2 Mt. 734. Serie 2 Mt. 735. Serie 2 Mt. 736. Serie 2 Mt. 737. Serie 2 Mt. 738. Serie 2 Mt. 739. Serie 2 Mt. 740. Serie 2 Mt. 741. Serie 2 Mt. 742. Serie 2 Mt. 743. Serie 2 Mt. 744. Serie 2 Mt. 745. Serie 2 Mt. 746. Serie 2 Mt. 747. Serie 2 Mt. 748. Serie 2 Mt. 749. Serie 2 Mt. 750. Serie 2 Mt. 751. Serie 2 Mt. 752. Serie 2 Mt. 753. Serie 2 Mt. 754. Serie 2 Mt. 755. Serie 2 Mt. 756. Serie 2 Mt. 757. Serie 2 Mt. 758. Serie 2 Mt. 759. Serie 2 Mt. 760. Serie 2 Mt. 761. Serie 2 Mt. 762. Serie 2 Mt. 763. Serie 2 Mt. 764. Serie 2 Mt. 765. Serie 2 Mt. 766. Serie 2 Mt. 767. Serie 2 Mt. 768. Serie 2 Mt. 769. Serie 2 Mt. 770. Serie 2 Mt. 771. Serie 2 Mt. 772. Serie 2 Mt. 773. Serie 2 Mt. 774. Serie 2 Mt. 775. Serie 2 Mt. 776. Serie 2 Mt. 777. Serie 2 Mt. 778. Serie 2 Mt. 779. Serie 2 Mt. 780. Serie 2 Mt. 781. Serie 2 Mt. 782. Serie 2 Mt. 783. Serie 2 Mt. 784. Serie 2 Mt. 785. Serie 2 Mt. 786. Serie 2 Mt. 787. Serie 2 Mt. 788. Serie 2 Mt. 789. Serie 2 Mt. 790. Serie 2 Mt. 791. Serie 2 Mt. 792. Serie 2 Mt. 793. Serie 2 Mt. 794. Serie 2 Mt. 795. Serie 2 Mt. 796. Serie 2 Mt. 797. Serie 2 Mt. 798. Serie 2 Mt. 799. Serie 2 Mt. 800. Serie 2 Mt. 801. Serie 2 Mt. 802. Serie 2 Mt. 803. Serie 2 Mt. 804. Serie 2 Mt. 805. Serie 2 Mt. 806. Serie 2 Mt. 807. Serie 2 Mt. 808. Serie 2 Mt. 809. Serie 2 Mt. 810. Serie 2 Mt. 811. Serie 2 Mt. 812. Serie 2 Mt. 813. Serie 2 Mt. 814. Serie 2 Mt. 815. Serie 2 Mt. 816. Serie 2 Mt. 817. Serie 2 Mt. 818. Serie 2 Mt. 819. Serie 2 Mt. 820. Serie 2 Mt. 821. Serie 2 Mt. 822. Serie 2 Mt. 823. Serie 2 Mt. 824. Serie 2 Mt. 825. Serie 2 Mt. 826. Serie 2 Mt. 827. Serie 2 Mt. 828. Serie 2 Mt. 829. Serie 2 Mt. 830. Serie 2 Mt. 831. Serie 2 Mt. 832. Serie 2 Mt. 833. Serie 2 Mt. 834. Serie 2 Mt. 835. Serie 2 Mt. 836. Serie 2 Mt. 837. Serie 2 Mt. 838. Serie 2 Mt. 839. Serie 2 Mt. 840. Serie 2 Mt. 841. Serie 2 Mt. 842. Serie 2 Mt. 843. Serie 2 Mt. 844. Serie 2 Mt. 845. Serie 2 Mt. 846. Serie 2 Mt. 847. Serie 2 Mt. 848. Serie 2 Mt. 849. Serie 2 Mt. 850. Serie 2 Mt. 851. Serie 2 Mt. 852. Serie 2 Mt. 853. Serie 2 Mt. 854. Serie 2 Mt. 855. Serie 2 Mt. 856. Serie 2 Mt. 857. Serie 2 Mt. 858. Serie 2 Mt. 859. Serie 2 Mt. 860. Serie 2 Mt. 861. Serie 2 Mt. 862. Serie 2 Mt. 863. Serie 2 Mt. 864. Serie 2 Mt. 865. Serie 2 Mt. 866. Serie 2 Mt. 867. Serie 2 Mt. 868. Serie 2 Mt. 869. Serie 2 Mt. 870. Serie 2 Mt. 871. Serie 2 Mt. 872. Serie 2 Mt. 873. Serie 2 Mt. 874. Serie 2 Mt. 875. Serie 2 Mt. 876. Serie 2 Mt. 877. Serie 2 Mt. 878. Serie 2 Mt. 879. Serie 2 Mt. 880. Serie 2 Mt. 881. Serie 2 Mt. 882. Serie 2 Mt. 883. Serie 2 Mt. 884. Serie 2 Mt. 885. Serie 2 Mt. 886. Serie 2 Mt. 887. Serie 2 Mt. 888. Serie 2 Mt. 889. Serie 2 Mt. 890. Serie 2 Mt. 891. Serie 2 Mt. 892. Serie 2 Mt. 893. Serie 2 Mt. 894. Serie 2 Mt. 895. Serie 2 Mt. 896. Serie 2 Mt. 897. Serie 2 Mt. 898. Serie 2 Mt. 899. Serie 2 Mt. 900. Serie 2 Mt. 901. Serie 2 Mt. 902. Serie 2 Mt. 903. Serie 2 Mt. 904. Serie 2 Mt. 905. Serie 2 Mt. 906. Serie 2 Mt. 907. Serie 2 Mt. 908. Serie 2 Mt. 909. Serie 2 Mt. 910. Serie 2 Mt. 911. Serie 2 Mt. 912. Serie 2 Mt. 913. Serie 2 Mt. 914. Serie 2 Mt. 915. Serie 2 Mt. 916. Serie 2 Mt. 917. Serie 2 Mt. 918. Serie 2 Mt. 919. Serie 2 Mt. 920. Serie 2 Mt. 921. Serie 2 Mt. 922. Serie 2 Mt. 923. Serie 2 Mt. 924. Serie 2 Mt. 925. Serie 2 Mt. 926. Serie 2 Mt. 927. Serie 2 Mt. 928. Serie 2 Mt. 929. Serie 2 Mt. 930. Serie 2 Mt. 931. Serie 2 Mt. 932. Serie 2 Mt. 933. Serie 2 Mt. 934. Serie 2 Mt. 935. Serie 2 Mt. 936. Serie 2 Mt. 937. Serie 2 Mt. 938. Serie 2 Mt. 939. Serie 2 Mt. 940. Serie 2 Mt. 941. Serie 2 Mt. 942. Serie 2 Mt. 943. Serie 2 Mt. 944. Serie 2 Mt. 945. Serie 2 Mt. 946. Serie 2 Mt. 947. Serie 2 Mt. 948. Serie 2 Mt. 949. Serie 2 Mt. 950. Serie 2 Mt. 951. Serie 2 Mt. 952. Serie 2 Mt. 953. Serie 2 Mt. 954. Serie 2 Mt. 955. Serie 2 Mt. 956. Serie 2 Mt. 957. Serie 2 Mt. 958. Serie 2 Mt. 959. Serie 2 Mt. 960. Serie 2 Mt. 961. Serie 2 Mt. 962. Serie 2 Mt. 963. Serie 2 Mt. 964. Serie 2 Mt. 965. Serie 2 Mt. 966. Serie 2 Mt. 967. Serie 2 Mt. 968. Serie 2 Mt. 969. Serie 2 Mt. 970. Serie 2 Mt. 971. Serie 2 Mt. 972. Serie 2 Mt. 973. Serie 2 Mt. 97

Auftakt zur Wahl.

Spitzenkandidatin Genossin Vollmann über die Reichs- und Landtagswahlen. Mitgliederversammlung der Partei.

Hallerstadt, 12. März.

Die Wahlen stehen vor der Tür. So fand die Freitag-Abend im Gewerkschaftshaus stattgehabene Versammlung der Partei selbstverständlich im Zeichen der bevorstehenden Reichs- und Landtagswahlen. Landtagsabgeordnete Genossin Vollmann sprach über die bevorstehenden Reichs- und Landtagswahlen, indem sie vor allem aus ihrer Tätigkeit als preussische Landtagsabgeordnete, nachdem, was durch den sozialdemokratischen Wahlkampf in Braunschweig erzielt ist und wie notwendig es ist, auch im Reich wieder in die Regierung zu kommen und den Bürgerdienst auszuführen.

Die Versammlung wurde um 8.30 Uhr von Gen. Vollmann eröffnet. Er gedachte zunächst der verstorbenen Genossinnen Surmann, Papendiek und der Genossen Kreis, Helmcke und Boffe. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Dann nahm die Genossin Vollmann das Wort zu ihrem Referat über die Reichs- und Landtagswahlen.

Sie führte u. a. aus: Es ist das erste Mal in einem parlamentarisch regierten Lande, daß eine Regierung, die in sich den Zusammenbruch berufen und keine Mehrheit mehr hinter sich hat, nicht zurücktritt, sondern an den Ministerfessel tritt.

Der preussische Landtag ist sich selbstlos geworden, die Landtagswahlen aus Parteifreigedenken, zugleich mit den Reichstagswahlen stattfinden zu lassen. Es war immer mein Ziel, daß die Preussensachen sich im Schlepptau der Reichstagswahlen befinden. Preußen braucht sich aber nicht zurückdrängen zu lassen.

In Preußen wurde in der Politik immer eine gerade Linie und kein Halb- und-Aus verfochten.

Es ist nicht gelungen, in Preußen die Sozialdemokratie aus der Regierung hinauszubekommen. Bei den Wahlen, die preussische Regierung zu führen, leisteten leider die Kommunisten stets den Reichsparteien Hilfe. Daß es möglich war, sich ohne eine Mehrheit zu behaupten, ist auf den Ministerpräsidenten Braun zurückzuführen, der für den Fall, daß die Mehrheit sich gegen die Regierung ausspreche, mit der Landtagsauflösung drohte. Davor aber hatten die Reichsparteien fürcht. Was man der Sozialdemokratie in Preußen besonders vorwarf, war das System Seevering.

Die Namen Braun und Seevering werden stets in Ehrenleuten in der Geschichte der Sozialdemokratie stehen.

Man darf Seevering vor, daß er nur solche Beamte um sich habe, die seiner politischen Ansicht seien. Seevering selbst aber nur solche Beamte aus, die nicht auf dem Boden der Versöhnung standen. Die Ministerregierung im Reich dagegen ließ Beamte, nur weil sie Republikaner waren, ab. Das zeigen die Fälle Bredt und Böhring mit aller Deutlichkeit. Der preussische Regierung sind 1843 Beamte unterstellt. Hieron sind 540 politische Beamte.

Der Beifall der Sozialdemokratie an hervorragenden Stellen ist gering.

Wir besitzen 3, 2. nur einen Ministerialdirektor, einen Ministerialbeamten und einen Staatsrat, der von Seeger. Von 12 Oberpräsidenten sind 4 Sozialdemokraten, von 32 Regierungspräsidenten 6 von 32 Vizepräsidenten nur 2 Sozialdemokraten. Am nächsten kommen wir bei den Polizeipräsidenten ab. Von 30 Polizeipräsidenten sind 15 Angehörige unserer Partei, von 416 Landräten besitzen sich nur 53 zu uns. Wenn man unter Ministern vornimmt, daß bei der Auswahl der Beamten das Parteibuch maßgebend

sei, dann soll man sich den ministeriellen Erfolg aus Oldenburg vor Augen halten, der befragt, daß ein Mitglied eines Parlaments, das zur bestehenden Regierung in Opposition steht, niemals Verwaltungsbeamter sein kann. Heute ist es aber so, daß im Landtag Verwaltungsbeamte sitzen, die der rassistischen Partei angehören und die Regierung, die sie befehligt, schmähern. Man wirft der preussischen Regierung auch vor, daß sie

den gefährlichen Osten nicht genügend schütze. Wie sah das beim alten System aus? Im Jahre 1898 brachten die Polen ganz 42 Stimmen aus. Im Jahre 1903 waren es bereits 44 000 und im Jahre 1907 115 000 Stimmen. Das zeigt uns, daß man im Osten eine ganz verkehrte Politik getrieben hat, sonst wäre es nicht möglich gewesen, die Leute so weit zu bringen, daß sie für Polen stimmen.

Seevering ist es auch zu danken, daß die Viking-Bund und Bund Olympia verboten wurde.

Seevering hatte auch ein außerordentliches Auge für die schwache Nationalbewegung. Er veränderte, daß die Organisationskraft sich nicht noch mehr ausbreiten konnte. Der Einfluß der Sozialdemokratie in Preußen zeigt sich auch darin, daß die

Polizei sich heute anders einstellt als vor dem Krieg.

Am nächsten Sonntag, 18. März, treten die Grubengewaltigen an den preussischen Samstagsminister mit der Beschwörung heran, die Polizei habe sich auf Seiten der Arbeitnehmer gestellt. Dabei sollte die Parteilosigkeit dieser Beschwörung nachgewiesen werden. Die Polizei hatte sich fürreitet und unvoreingenommen verhalten.

Preußen habe auch die Aufgabe zu erfüllen, die Reichsflagge zu schützen.

Dabei kam es manchmal zu Konflikten mit dem Reich, wie es der Fall bei der Jagd. Hierher gehört auch die Haltung des Reiches gegen die Zeitung des Preußen gegenüber dem Reichsland in der Reichsflagge mit Dauter. Ein besonderes Kapitel ist die „Not“ der Landwirtschaft.

Sie ist ebenfalls die Haltung der Kommunisten unvorurteillich, die beantragt hatten, Landwirte bis zu 40 000 Mark Vermögen steuerfrei zu lassen.

Gegenüber der Dörkereizeit ist aber die Zahl der Verleugerungen in der Landwirtschaft sogar zurückgegangen.

Die Landwirtschaft muß ihre Betriebe rationalisieren. Das ist es auch nicht so schlimm um die Landwirtschaft stehen kann, ergibt sich aus der Tabelle, daß seit 1913 bis heute sich die Zahl der Betriebe von 100 bis 200 000 gesunken hat. An Dörkerei sind Betriebe von 100 bis aber nur mit 3,33 Mark pro Morgen belastet. Die kleinere Landwirtschaft ist also ertragsfähig. Preußen hat auch verdrängt, durch Moorarbeiten und Meliorationen die Anbaufläche zu vergrößern. Zur Erleichterung der Landwirtschaft ist auch die Flurregulierung notwendig. Es wären insgesamt hierfür 256 Millionen notwendig, die Regulierung kann also nur Schritt für Schritt vorgenommen werden. Im Jahre 1926 waren 300 Millionen für die Landwirtschaft im Osten festgelegt, 1927 kamen noch 30 Millionen dazu. Daraus

Das Reich hat nur 25 Millionen eingelegt, und hier hat auch Preußen nicht die ihm gehörigen zwei Drittel, sondern nur 15 Millionen bekommen. Zur Hebung der Landwirtschaft ist auch geplant, Stiefel in staatlichen Werken herstellen zu lassen, um billig zu liefern. Nachdem Redner sich mit der Haltung des Zentrums in diesen Fragen und der Politikpolitik hin, beschäftigt hatte, wendet sie sich der

Landwirtschaft

zu. Schuld daran sind die schlechten Lohn- und Sozialverhältnisse auf dem Lande. Die Großgrundbesitzer erkennen das nicht an, sondern möchten am liebsten die Gefährdung wieder haben. In den Jahren 1919 bis 1925 sind aus Dörkerei allein 15 000 Arbeiter ausgewandert, aus Pommern 60 000 und aus Schlesien 70 000. Wenn man das verstehen will, muß man sich die Löhne vor Augen führen. In Dörkerei werden gezahlt pro Stunde an den Mann 84 Pfg., an die Frau 12,5 Pfg., in Pommern 88 Pfg., an Männer und 19 an Frauen, in Schlesien 28 Pfg., an Männer und 16 Pfg., an Frauen, während hier in der Höhe 463 Pfg., an die Männer und 20 Pfg., an die Frauen gezahlt werden. Diese Löhne verfallen sich infolgedessen. Wie die Einstellung der landwirtschaftlichen Arbeitgeber ist, ergibt sich daraus, daß von 176 abgeschlossenen Löhnen im letzten Jahr nur zwei durch Zahlung angefordert sind auf dem Lande eine große Rolle. Für die Arbeiter sind im Jahre 1927 11 500 Landarbeiterermittelungen. Die preussischen Domänen haben 700 Wohnungen jährlich erstehen. Außerdem sind von 1919 bis 1925 13 796 Siedlungen mit insgesamt 128 780 ha und 115 893 Anliegergebäuden mit 119 700 ha geschaffen. Weiter beschäftigte man sich im preussischen Landtag mit der Gasfernversorgung. Hier ist vor allem die öffentliche Hand zu berücksichtigen. Auch für die Schulen und insbesondere für die Volksschulen wurde viel getan. Im Jahre 1906 wurden für den Volksschüler 47 Mark, heute aber 220 Mark ausgegeben. Für den höheren Schüler wurden damals 200 Mark und heute 400 Mark für den Studenten 830 und heute 700 Mark ausgegeben. Die Ausgaben haben sich also beim Volksschüler verdreifacht. Für Volksschulbesucher hat der preussische Landtag 231 Millionen eingelegt, davon gehen 2,5 Millionen für die Vermaltung ab und 101,4 für die Anstalten. Wir hatten beantragt, daß man von den angelegten 9 Millionen für Fernwärme einige Millionen freisetzen und sie der Volksgesundheit zuführen sollte. Leider folgte man unserem Antrag nicht.

Der Bedarf an Wohnungen in Preußen beträgt 100 000 pro Jahr. Es war auch möglich, 500 000 Mark für die Kinderheime durchzubringen. Ebenfalls haben wir verlangt, daß jetzt bisher 5 Gewerbegebiete jetzt abgeteilt werden. In Preußen sind 48 000 Betriebe. Da genügend 5 Betriebe nicht zur Kontrolle. Weiter hatten wir beantragt die Erleichterung der Steuern für Gewerbetreibende zu vermindern. Das wurde aber abgelehnt. Weiter wurde ein Antrag von uns abgelehnt, der verlangte, den erwerbsfähigen Schwangeren noch einen besonderen Zuschuß zum Wohngeld zu bewilligen. Beim

Jinangsvergleich

ist Preußen nicht weggelassen. Es gab hier das Schauspiel, daß Vertreter preussischer Provinzen gegen Preußen und für Bayern eintraten. In den nächsten Tagen wird auch das Städtebaugesetz seine Verabschiedung erleben. Die Kommunisten haben im Landtag viel von den politischen Gegebenheiten geredet. Angeblich sollte es 8000 politische Gegebenheiten geben. Bei der Hünzburg-Anleihe wurden 15 000 anmellet, darunter waren aber nur 750 politische Gegebenheiten. An Hünzburg darf man bei diesen Angelegenheiten in der Vergangenheit gekommen sind. Genossin Vollmann wendet sich dann noch der Politik zu. Viel Kritik ist hier notwendig, und vieles mußte sich hier noch ändern. Bisherig ist, daß beim Reichsrat wiederum nur wenig Senne und Dörkerei aus dem Arbeiterstand vorhanden sind. Wichtig ist es bei der Beschäftigten-Auswahl. Man finde unter den Beschäftigten meistens auch nur wenige Arbeiter. Die Rednerin wendet sich auf die vorbildliche Jugendgerichtshilfe durch eine Genossin in Dessau hin und betont mit Recht ganz allgemein, daß unsere Genossen und Genossinnen sich vielmehr als bisher überall bereit finden müssen, dort, wo es möglich ist, Ehrenämter zu übernehmen.

Wenn man sich das Rotprogramm der Bürgerföderation, das vier Punkte für die Landwirtschaft und zur Befähigung einen

Advertisement for 'Bruno Jungs Liebe' (Bruno's Love) by Johannes Kühler. The text describes a romantic story set in a rural environment, involving a young man named Bruno and a woman named Helga. The story is published by Martin Feuchtmayer, Halle (Saale).

Als Helg' gekentem Hauptes und wortlos vor ihm stand, fragte er nachmals: „Helg', hörst du, ich liebe dich. — So sprich doch ein Wort!“ Endlich antwortete Helg': „Ach habe Sie auch gerne!“ Daß sie, während sie dies sprach, triumphierend lächelte, konnte er ihres herabgelassenen Lutes wegen, der ihm ihr Gesicht verstellte, nicht sehen. Mit einem unartikulierten Freudenschnel sprang er auf sie zu, stieß, daß es sie schmerzte, rief er sie in seine starken Arme, an seine breite Brust, presste ihre Köpfe auf ihre Wangen, ihren Mund, ihr Haar und ihren Hals. Endlich fiel er gar vor ihr nieder, der stolze Bauernknecht, umschlang ihre Arme, küßte ihre Hände, mit denen sie ihn abwies, wollte er gar was in einem Hauch, aus dem er erst erwachte, als sie ihn gewaltig aufheben wollte, und sagte: „Nun ist es aber genug, Bruno.“ Der erhob sich schwer und schritt unsicher wie ein Taumelnder weiter. Was ist das für ein tömlicher Mensch! dachte sie, und wollte ihn in einem Anflug von Mitleid stützen. Kaum aber, daß er sich von ihr berührt fühlte, rief er sie von neuem an sich, hielt sie lange, lange umschlang und fastete, unter dem zweiten Ausbruch seiner Leidenschaft schwach geworden, mit seiner ganzen Körperwärme auf sie. Sie sah sich und ihn nicht mehr halten konnte, ließ sie sich langsam und unwillig, wie sie fürchte, ihr Kleid zu beschmutzen, ins Gras nieder. Wie tollant er noch, Sein Kopf ruhte in ihrem Schoß. Still war's rings im Walde, nur die Vogel sangen, fern rief ein Hund. Bedeutete es Glück? Geheimnisvoll und leise brauste es in den Büschen. Helg' fühlte sich höchst unbehaglich; denn Bruno schloß immer noch. Jetzt spürte sie ihre Hand, die sie ihm unter das Haupt gehalten, weicht werden. — Bruno wachte. Warum? Sie wußte nicht, daß die Wärme endlich erwachte, qualvoll gemessenen Schweißes ihn weinen machte. Sie, die ein tüftles Herz und eine berechnende Seele besaß, hätte es auch nicht begreifen können. „Bruno“, rief sie ihm an, und dann, als er sich noch nicht regte, wieder: „Bruno, ich auf!“ Wenn Bruno kommen und uns lehren? Er richtete sich auf, und als sie neben ihm stand und er sich mit dem Zeigefinger die Tränen aus den Augen wusch, sagte er etwas verärgert und zur Enttäuschung: „Ach habe dich so lieb“, und lächelte und schritt dann wieder und wieder höher aus.

Als sie das Dörkerei erreichen, wohin sie gemollt, lebten sie in einer kleinen Bauernknecht ein. Das ganze Schicksal ließ sich voll von reuenden, Arken für den Mann. Der Mann, der in beiden Verfassungen sofort „bessere Siedler“ vermutete, führte sie in das ihm in der Höhe des Hauses befindliche „Herrnzimmer“, das nur für die Honoratioren des Dries bestimmt war. Man bestellte Bohnensuppe und Schinkenbraten. Helg' sah mit gutem Appetit, während Bruno, der sich noch nicht ganz beruhigt hatte, sich zum Kaffee eine Zigarre anzündete und den blauen Rauchwolken nachräumte, die in seinen Schleim über den belommen Tisch weiter hinein ins dunklere Zimmer trieben. Nun war Helg' sein eigen. Es war erreicht, was sein heißes Verlangen gewesen. Wie schnell das doch gekommen war! Und dann stellte er sich die Besorgnisse denken im Walde noch einmal vor. Ach, wie hätte er Helg' geliebt, wie war er bezaubert gewesen. Doch ihr Niederknien war er und hatte nachher sogar in ihrem Schoß gelegen und — gewohnt. Gewohnt? Was mochte sie von ihm denken. Der sich so klein, und haltlos gezeigt? — Sollte er sich nicht dadurch etwas, nein, viel dergehen? — Wie hatte er noch vor einigen Tagen gesagt? — So schamlos wie der gefühllosigste Werber würde er niemals leben können. — An Bruno stieg ein Mißbehagen aus härteren Quellen, die von der Leidenschaftlichkeit fast verdrängt waren, aus härteren Quellen, die bislang den unbeweglichen, mühseligen Bauern genährt hatten, auf. Jetzt hob er seine Zähne fort und bißte durch das Fleisch, Hanna abzuholen, und heute habe ich eine andere gefühllos. Was würde Hanna tun, wenn sie mich liebt? — Ich, was — Hanna! Er schaute Helg' an, die noch auf, und drückte intern Tisch leise ihr Knie, dann fahre. Überstehend freischelte er ihr „Helg' Süße — Schöne.“ „So?“ „Ich habe dich so lieb.“ Da legte sie ihr Messer hin, griff nach seiner Hand, die noch ihr Knie umschmeichelte, drückte sie und — ließte danach weiter. Abends erst begaben die sich zur Stadt zurück. Als sie den Wald

Advertisement for Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. The text includes the library's name, address (Lehrterstr. 7-8, Magdeburg), and contact information. It also features the DFG logo and a URL: urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280313-14/fragment/page=0005.

für die Kenner enthält, kann erkennt man, wie notwendig es ist, daß diese Regierung verschoben und im Reich sowohl wie in Preußen eine feste Sozialdemokratie aus den Wahlen hervorgeht, die in den Regierungen einen großen bestimmten Einfluß besitzt. Um das zu erreichen, ist intensive Kleinarbeit notwendig. Ein warmen Appell, sich reflex in den Dienst dieser Arbeit zu stellen, schloß die Genossin Bollmann dann ihre sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen.

An der Aussprache nahm Oberbürgermeister Gen. Weber das Wort und sprach vor allem zur Beilegung. Die Wahlagitation wird hauptsächlich durch die riesigen Mittel der Gegner, erwartungsvoll hingesehen. Dem können wir nur durch unsere intensive Kleinarbeit begegnen. Der Wahlkampf im Reich wird vor allem durch die Erörterung über

die Kampfpunkte, die Jollpölitik und das Reichsgesetz besprochen werden. Die Deutschnationalen unterstützen die Jollpölitik, die wir von Anfang an eingeschlagen haben, und die sie demnach als Bundesrat bezeichnen. Selbst der Ausschluß des früheren Kaisers aus dem Reich müßte die Deutschnationalen ihre Zustimmung geben. Unsere Kampfpunkte sind für sich nicht als richtig erwiesen. Den Reichsgesetzgebung konnte man wohl nicht als eine Kurialaktion ansehen, denn er verleiht die Schule wiederum der Kirche unterzuordnen. Es wird daher notwendig sein, im Wahlkampf recht fröhliche Töne gegen solche Kulturpolitik anzuschlagen. Durch die Jollpölitik ist es den Deutschnationalen gelungen, dem Vorkampfbüchlein Vorteile zu verschaffen, die Wähler über zu belügen. Auch die Frage des Einflusses wird im Wahlkampf eine große Rolle spielen. Normalzustand und Finanzgesetzlich sind aber zuvor notwendig, ehe diese große Idee verwirklicht werden kann. Die Frage steht so, ob die Einzelstaaten bestehen bleiben oder ob evtl. Reichspräsidenten daraus werden sollen. Die Einzelstaaten verlieren riesige Kosten u. bedeutet in gemeinsamer Einverständlichkeit der Verwaltung. Wir in Mitteldeutschland haben jetzt zu der Bewegung zum Einheitsstaat den ersten Anstoß gegeben. Es ist das Verdienst des Gen. Weimars, Magdeburg, durch seine große Rede im Provinzialparlament im vorigen Jahre dieses Problem wieder in den Vordergrund gerückt zu haben. Wenn auch die Einheitsfrage in Berlin stehen bleibt, so ist doch keine Fortschritt gebracht, so geht die Entwicklung zum Einheitsstaat doch unaufhaltsam vorwärts. Kein Aufschub der Landesgesetz ist es, daß es die jetzt eine Verabschiedung der Städte- und Landgemeinde-Ordnung nicht fertiggestellt hat. Es ist unendlich viel daran gearbeitet worden, und liegt sehr viel Material vor, aber bürgerliche Parteien haben die Verabschiedung immer und immer wieder hinausgeschoben. Das neue Städtebaugesetz bedeutet einen Fortschritt. Die Gemeinden leiden daran, daß sie die Grundstücke, die zu ihrer Ausübung notwendig sind, nur sehr schwer oder unter großen Opfern in die Hand bekommen können. Der Kämmerer erinnert an die Reichs-Ratgeber-Gesetze. Einmal Fehler habe aber das neue Gesetz, daß darin nicht der Preis für den Grund und Boden festgesetzt ist. Der Entgeltungspreis, wie ihn das Gesetz bestimmt, ist zu hoch. Eine Zeit des Handtages war ohne Zweifel die Aufhebung der Grundbesitz. Damit sind endlich Verhältnisse beseitigt, die längst unerblicklich waren. Im preussischen Wahlkampf wird insbesondere die Personalpolitik der sozialdemokratischen Minister, die Landbesitzfrage und die Bundesratsfrage eine große Rolle spielen. Man muß heute der Landbesitzfrage helfen, aber nicht eine durch die Verabschiedung, sondern durch Nationalisierungsmaßnahmen, die Befreiung von billigen Düngern, Werdung der Jollpölitik, die den Kleinen nicht hilft. Der Kämmerer schließt sich mit einer zu der Gutsverwalterung und betont, daß dieses Gebiet in erster Linie in kommunaler Hand bleiben muß. Antisemitismus und Begeisterung für unsere Sache seien unsere besten Waffen, mit denen wir sicherlich den Sieg erreichen.

Im Schlußwort ging Genossin Bollmann auf die Wahlen im vorigen Fraktion ein, die Städteordnung zu verabschieden. Sie erinnert an die Schwierigkeiten des Vorkampfbüchlein von Genossen, es handelt sich bei bürgerlicher Seite vor allen Dingen darum, unter diesen Umständen das Privilegium zu verwerfen. Der Gutswert hat aus dem Grunde etwas in den Hintergrund als das Minimum zum der Durchführung einer Verwaltungsverfassung plant. Mit Hilfe des Genossen und der Kommunisten ist es aber schließlich gelungen die Aufhebung der Grundbesitz durchzusetzen. Das ist ein großer Erfolg in der preussischen Politik.

Wahlen.
Der Vorliegende, Gen. Wille, teilte dann mit, daß am 4. April in Magdeburg der Bezirksparlament stattfand. Als Kandidat werden von uns für den Reichstag Gen. Raber, für den Provinz Genossin Bollmann in Vorschlag gebracht. Diese Arbeiterpartei, leuchteten am Himmel schon die ersten Sterne und eine Nachtstunde heute und letzte Leuchtstrahlen irgendwo im Süden des Reichs.

„O Welt, wie bist du schön — wech öhst bistest du deinen Kindern! Wie bist du schön, ich habe dir“ jubelte Bruno, der seine Worte im Arm, die Selbstheit des verflochten Tages nicht lassen konnte.

Am folgenden Abend, es war kurz vor Mitternacht, hatte Nellu einwöchige zu befragen. Bruno begleitete sie.

Während sie in einem Diktierheftchen saß, stand er vor dem Schreiner einer Zimmerer und betrachtete die Auslagen. Dabei fiel ihm ein sehr fein gearbeiteter, schmaler Goldring auf, in dem ein ganz kleiner Brillant blühte.

Ob der Ring wohl gefast? Er wollte sie gleich einmal fragen. — Aber nein, sie könnte absehen. Das sollte sie nicht.

Kurz entschlossen betrat er deshalb den Laden des Goldhändlers und forderte den Ring. Als er den hohen Preis hörte, den jener verlangte, erwidert er doch ein wenig. Zweihundert Mark. Die Hälfte hätte er gerade noch, hätte ohnehin ihn zuviel ausgegeben in diesen Monat. Was der Vater wieder ihm das Geld schon geben. Der hoch zu huldigende Vater sei, Schindens sein Sohn zu befragen brachten. Ihn einmal ist kaum.

Der Schmied der den alten Särgen tanzte, häßliche Bruno den Ring auch ohne sofortige Bezahlung aus. „Es ist nicht! Gelegentlich bitte!“ logte er dem Käufer, der versprach, das Geld in den nächsten Tagen zu bringen, und: „Eine schöne Empfehlung an den Herrn Vater.“

Als Nellu ihre Besorgungen erledigt hatte, führte Bruno sie in ein kleines gemütliches Cafe nahe der Luisenstraße. Die beiden waren die einzigen Gäste darin und saßen zudem noch in einer feinsten Musik, die eine rotmalte, elektrische Ampel traulich erklang.

Während des bedienenden Mädchens die bestellte Schokolade gebracht und den Mann wieder verlassen hatte, sah Bruno sein Bild in der Arme, und während er es küßte, streifte er ihr locken den Ring an den Finger. Nellu bemerkte es und konnte nicht abwenden, bis Bruno sie endlich freiließ.

(Fortsetzung folgt)

ausscheidung wird auch der Unterbezirksrat am 18. März hier einberufen. Als Delegierte für den Bezirksparlament werden von Halberstadt die Gen. Weber und Bohn gewählt. Zur Unterbezirksrat am 18. März werden delegiert die Gen. Dörfling und Klug und die Genossen Bohn, Dand, Wollig und Barm. Als Vertreter werden bestimmt die Genossin Schmidt und Genossin Bodenfein. Für den Unterbezirksrat wird die Wiederwahl der Gen. Köhlig, Grunwald, Niehirdi und Wille vorgeschlagen, für die Pressekommission ebenfalls die Wiederwahl der Gen. Köhlig, Grunwald, Niehirdi und Wille. Die Veranlassung des obigen demgemäß einbringen. Einen Antrag zur Unterbezirksratierung war von der Arbeiterjugend eingegangen. Er wünschte, daß jeder Ortsgruppe einen Jugend-Ausschuß wählen soll, der mit dem Betriebsrat zusammen arbeitet. Dieser Antrag wird auf der Unterbezirksratierung eingebracht werden. Genossin Bollmann dankte noch kurz für das Vertrauen, daß ihr durch die Arbeiterjugend entgegengebracht wurde. Gen. Wille betonte, daß die Wiederwahl einmütig erfolgt sei und die Tätigkeit voll anerkannt wurde. Das zeige sich auch darin, daß die Gen. Bollmann Spitzenführer der Landesliste ist. Weiter teilte er mit, daß in diesem Jahre wiederum die Partei die Mehrheit veranlassen wird. Gen. Seering wird am 27. März hier in einer öffentlichen Versammlung sprechen. Auch die nähere Umgebung ist herzlich dazu eingeladen, an diesem Tage in der Parteiverammlung teilzunehmen. Gen. Wille betonte, daß die Partei die Mehrheit veranlassen wird. Gen. Wille ging dann noch auf die Frage ein, warum wir hier in Halberstadt noch keine weltliche Schule haben, bemerkte, daß in nächster Zeit ein neues Bild „Das neue Bild“ hier aufgestellt wird, der gewisses gute Brauereian in Sammelvermögen leisten würde und sich mit einem warmen Wunsch zu allseitiger Tätigkeit für die Partei die gute Veranlassung.

Weniger der Angelegenheiten.

Wernigerode, den 12. März.

Vorfrühling — Nachwinter.

Wir leben in der Zeit des Vorfrühlings. Wir hatten schon Frühlingstage und saßen draußen in der warmen Sonne. Die Frostzeit bereits in den Morgen- und Abendstunden und das Frühlingsmännchen hatte sein Hochzeitskleid bereits angelegt und tauchte seine Freude dem nahen Frühling entgegen. Auch in der Erde regte es sich. Grün blühte es hervor, und zwischen den grünen Wäldern schon Schneeglöckchen und Märzenbecher ihre weißen Blüten empor, um dem Frühling des Empfangslocht geben zu können. Und nun geht sich noch einmal der Winter. Am Freitag fiel wieder Schnee, leichte ledere Flocken und bald war alles wieder weiß überzogen. Klar der Nachwinter spricht nicht mehr. Bald wird die Sonne kommen und die weiße Decke sich für Einnahme nehmen. Aus der frisch getränkten Erde wird dann um so üppiger und jünger das Grün blühen.

Auch die Menschen haben den Nachwinter nicht ohne an. Sie freuen sich, den Winter noch einmal zu leben. Vor allem bereite er den Winterparken Freude. Welch ein Genuß, noch einmal die Bretter unter die Füße zu spüren und über den Revidenten zu schlendern zu können. Die Sonntagsschritte werden dem Berg werden hier in Anspruch genommen. Mit schneefreier Eltern und in stetem Spordschritt wohlhabender Männlein und Weiblein dem Bergsteige zu, um im März sich den Winter noch einmal recht herzlich entgegenzunehmen. Nachwinter — Vorfrühling!

Die Betriebsratswahlen

Sollen auf Grund des Betriebsratsgesetzes und darauf bezüglichen Ausführungsbestimmungen bis 31. März erledigt sein. Für jeden Betrieb, in dem in der Regel mindestens 20 Arbeitnehmer beschäftigt werden, sind Betriebsräte zu wählen. § 1 B. A. G. In den Betrieben, in denen weniger als 20, jedoch mindestens 5 Arbeitnehmer beschäftigt werden, ist ein Betriebsrat zu wählen § 2 B. A. G. Obwohl diese gesetzlichen Bestimmungen eindeutig und klar zum Ausdruck bringen, daß für jeden Betrieb ein Betriebsrat zu wählen ist, verziehen noch verschiedene Unternehmer die Betriebsratswahlen zu verhindern oder den Gewählten Schwierigkeiten zu bereiten. Um den gesetzlichen Bestimmungen mehr Geltung zu verschaffen, hat der Reichstag am 28. Februar 1928 das Gesetz zur Abänderung des Betriebsratsgesetzes beschlossen.

Zweites Halberstädter Musikfest.

Morgenfeier im Stadttheater.

Der gute Erfolg, den die Morgenfeier im Rahmen des vorjährigen Musikfestes gehabt hatte, fern der Schwierigkeit, eine passende Zeit zu finden für den Vortrag Schubert'scher Werke, haben dazu geführt, auch in diesem Jahre eine Morgenfeier zu veranstalten. Sie war ausschließlich Schubert gewidmet. Stubelater Ernst Scherjes kleiner Frauenduo brachte das große Quartett und den 23. Psalm zum Vortrag. Die ausgefüllt guten Stimmen liehen unter feinfühniger Führung. Klar und besetzt kam die Gedankenwelt des anbetenden Schubert zum Ausdruck, rhythmische Schärfe trat zum Erfolg. Der überaus bestellte Behandlung der Klavierstimme durch Herr Schärje war vorbildlich. Der starke Beifall war verdient. Abends kam Ella Beth Hoffmann Magdeburg 4. Orchester. Diese Darbietung geht mit zum Schönen, was uns in den letzten Jahren die Konzertszeit gebracht hat. Zu stellendem Adel der Stimme und brillanter Beherrschung der Technik gefüllt sich bei der Sängerin vollendete Kultur, die den Gedanken derlieder bis zum letzten nachgeht und sie voll ausschöpft. „Ganzen“ war köstliche Verheißung. „Der Tod und das Mädchen“ ergreifende Erfüllung. Das Schmelzen vor dem rauschenden Well laut sprach bereit von dem starken Ehrdirt. Gegen diese kostbarste Vorträge hat Herr Scherjes kleine Gruppe einen schönen Klang. Frechlich muß man vornehmlich mit der Erlöse noch sein, daß Schubert's schwerste und feinsten Lieder der hohen Stimme nicht am besten liegen, und man erwartet von einem Sopran mehr den Schubert, der in der Schönheit das höchste Ideal steht. Trotzdem steht natürlich bei solcher Folge der Hörer noch im Bann des erschütternden Alts. Frau Irise meißter jedoch ihren Wert zur Zurückbehaltung des Hauses und mußte sich sogar zu einer Zugabe verstehen. Im Schluß der Vortragsreihe stand der Bariton, Erich Schleich, ein Wunder. In den Grenzen der Melodie und in der Art Schwager Trones' land der Sänger Gegenstand, sein prächtiges Stimmmaterial zu zeigen. Er erweist sich aber auch als ein Schubert's und Goethe's Charaktervollst Vertreter, als beglückter Kinder erhabener Musik. Die lyrische Stimme gehört annehmend müßlos, Kraft und Weich-

Artikel I.
§ 23 enthält folgende Fassung:
Der Betriebsrat hat spätestens vier Wochen vor Ablauf seiner Wahlzeit mit einfacher Stimmenmehrheit einen aus drei Wahlberechtigten bestehenden Wahlvorstand und einen der Gewählten zum Vorsitzenden zu wählen. Dabei sollen Winderbeuten nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Kommt der Betriebsrat seiner Verpflichtung nicht nach, so hat der Arbeitgeber innerhalb vier Wochen einen aus den drei ältesten wahlberechtigten Arbeitnehmern bestehenden Wahlvorstand zu bestellen, in dem in Betrieben mit Arbeitern und Angestellten beide Geschlechter vertreten sein müssen. Der Wahlvorstand bestimmt seinen Vorsitzenden selbst.

Kommt der Arbeitgeber seiner Verpflichtung aus Abs. 2 nicht nach, so besteht auf Antrag eines oder mehrerer wahlberechtigter Arbeitnehmer oder auf Antrag einer wirtschaftlichen Vereinigung der Arbeitnehmer der Vorsitzende des Betriebsgerichts einen Wahlvorstand aus den wahlberechtigten Arbeitnehmern. Antragsschlichter ist auch der Gewerkschaftsausschuß oder, sofern der Betrieb nicht der Gewerkschaft unterliegt, die von der obersten Landesbehörde bestimmte Behörde.

Die Vorschriften des Abs. 2 und 38 gelten entsprechend, wenn ein Betrieb neu errichtet wird oder wenn die Errichtung eines Betriebsrats vorgezeichnete Mindestzahl von Arbeitnehmern erreicht wird.

Die Wahl ist durch den Wahlvorstand unverzüglich nach seiner Bestellung einzuleiten und soll spätestens nach 6 Wochen stattfinden. Kommt der Wahlvorstand seiner Verpflichtung nicht nach, so erfolgt in der Vorstehende des Betriebsgerichts auf Antrag eines der Abs. 3 Antragsschlichter durch einen neuen Wahlvorstand. § 25 des Betriebsratsgesetzes erhält folgende Fassung:

Den Arbeitgebern und ihren Vertretern ist unterliegt, ihre Arbeitsstellen in der Ausübung der sich aus diesem Gesetz ergebenden Rechte zu betätigen und sie deswegen zu benachteiligen. § 29, Abs. 5 erhält folgende Fassung:

Ist eine Betriebsvertretung nicht vorhanden, so ist der Gewerkschaftsausschuß oder, sofern der Betrieb der Gewerkschaft nicht unterliegt, die von der obersten Landesbehörde bestimmte Behörde antragsschlichter.

Dieses Gesetz ist am 1. März in Kraft getreten. Aufgabe der Arbeitnehmer ist nun, unverzüglich, sobald dies noch nicht geschehen ist, mit den Betriebsratswahlen sich zu beschäftigen. In Betrieben, in denen Schwierigkeiten seitens der Unternehmer gemacht werden, ist dem Vorstand des Betriebsausschusses der Gewerkschaft, dem Gen. Paul Wille, sofort Mitteilung zu machen.

Formulare und Schriften zur Betriebsratswahl werden im Arbeitervereinsamt, Gerberstraße 15, ausgegeben. Dasselbe wird auch jede nähere Auskunft erteilt.

* Die Arbeitervereinsamt des Hilfsvereins für Kinder in der Brod-Straße und in Anhalt (St. in der Frau-Bildungsanstalt Halle-Saale) hat sich zur Aufgabe gemacht, den selbständig im Leben stehenden blinden Handwerfern, speziell zunächst im Erlernen modernen, regelmäßig Arbeitsschritte gegen entsprechenden Lohn zu geben. Der Betrieb der Waren findet in der Fernstadt, daß die Arbeitervereinsamt mit Wüstern 99, Kataloge zur Rund- und Aufträge entgegennehmen läßt. Die Vertreter können sich durch rote gestempelte Ausweise mit der Unterstützung des Direktors der Frau-Bildungsanstalt oder seines Stellvertreters (Hilfsvereinsamt) nach dort begeben. Es ist zu betonen: Einmalige Mitgliedschaft aus dem Arbeitsamt der Halle-Saale, welches dem Hilfsverein für blinde zu, welcher damit wirtschaftliche Hilfe findet. Um rationeller arbeiten zu können, hat die Arbeitervereinsamt eine Zeit bei Herrn Paul Woldemann in Halberstadt, Höheweg 11, ein Auslieferungslager eingerichtet. Herr Woldemann arbeitet also für die Arbeitervereinsamt. Das Publikum wird herzlich gebeten, den Vertretern der Arbeitervereinsamt seine Aufträge in Büchereien relieren zu wollen. Wer bei der Arbeitervereinsamt laut, unterliegt wirklich blinde Handwerker und keine Privat-Unternehmer.

Großer Erfolg der Volksvereinsamt. Wir haben unsere letzten Mitgliedschaft von den erteilten Fortschritten, die die Volksvereinsamt Gemeinheitsamt - Gemeinheitsamt - Betriebsvereinsamt (Hilfsvereinsamt) macht, Kenntnis gegeben. Bald 35.000 Betriebsvereinsamt wurden in der letzten Zeit monatlich bei der Volksvereinsamt gestellt. Am Februar 26. An die Monatszahl erreicht worden; denn mehr als 43.000 Aufträge zur Volks- und Lebensversicherung sind in diesem Monat beim Hauptbüro der Volksvereinsamt in Hamburg eingegangen. Ein schönes Resultat!

Heute vermag sie am rechten Ort zu erlangen. Der Sänger lebt in seinem Bilde. So war es kein Wunder, daß auch ihm reicher Beifall zuteil wurde und eine Zugabe gelungen werden mußte. Besonders hervorzuheben verdient Frau Werta Selmann - Selmann, die die Begleitung der Gesangsvereinsamt übernommen hatte. Ihre oft anerkannte pianistische Kunst bewies sie auch hier. An dieser Stelle und dabei nicht vernachlässigt, dankbarer Freundheit des Auftrags verleiht sie ihr schwermütig. So war die Morgenfeier ein voller künstlerischer Erfolg, und es ist mir zu bezaubern, daß nicht wie im Vorjahre ein ausverkauftes Haus lautete. H. H.

Chorwachen in der Viehbrannenkirche.

Es war ein guter Gedanke, die Schulen (wenigstens die höheren) in der Stadt des Festes zu stellen. Sie sollen am Sonntag abend nachmittags im Kreuzgang der Viehbrannenkirche sitzen. Es ist bedauerlich, daß dieser schöne Anschlag viel zu wenig in Anspruch genommen wird. Schneefall und Kälte durchkreuzen aber diesen Plan, so daß das Konzert in der Viehbrannenkirche stattfindet.

Alle vier höheren Bezirksanstalten (Haupt-, Gymnasium, Realgymnasium und Oberrealschule) treten unter Leitung ihrer Lehrer, der Herren Fischer, Knopf, Pöhlmann und Schärje, an und sangen Chöre und Lieder von Brahms und Schubert.

Große starke Chöre, die ohne Ausnahme mit Begleitung und Harmonik ihrer Aufgabe oblagen. Alle Gruppen versähen über gute Stimmen und versuchten tüchtige Entfaltung. Fastlich wäre es daher, einen Chor dem anderen gegenüberzustellen. Anmerkung mag verbleibend hervorzuheben werden, daß die Chorwachen, die der Anspitzer unter Leitung Herrn Schärjes sang, die feinste musikalische Gabe dieser Veranstaltung waren. Das Schulorchester des Realgymnasiums, um dessen Entfaltung sich Herr Pöhlmann verdient gemacht hat, spielte Zwischensätze aus Schubert's Kompositionen. Anerkennungswert. Aber lag hier nicht ein Fehler im Programm vor? Fügte sich diese Musik in den Rahmen? Weder in der Kirche noch im Kreuzgang ist sie am rechten Ort. Der große Raum der Kirche war fast zu stark für diese Musik. Die vielen Besucher hätten mit dieser Verbindung zu tun gehabt, still nach Hause. Ein musikalischer Nachmittag, der im Rahmen des Musikfestes seinen guten Platz behauptet. — 5.

Der Elternabend der Hessefelder Volksschule am Sonntag...

S. P. D. Die nächste Parteiverammlung findet am Donnerstag...

Schloßspiele. Am Dienstag läuft im Programm der große...

Die Anmeldung von Veranlassungen zur Vermögenssteuer...

Der Radfahrer-Verein hat auch jetzt wieder gezeigt, daß er...

Es müssen Eigengeher vorhanden sein. Schiffe Baier stellen...

Aus Halberstadt. Einweihungsfeier bei den Arbeiter-Radfahrern.

Sehon lange vor dem Kriege bestand hier in Halberstadt eine...

Der Radfahrer-Verein hat auch jetzt wieder gezeigt, daß er...

Der Schaufensterwettbewerb

hat einen überaus großen Anklang gefunden. Am Freitag...

Kreis Wernigerode.

Darfingerode, 10. März. (Eine Gemeindevorsteher...

39. Volkshochschule. (Kunzru Henneberg.) Die nächste Schul...

39. Sozialvereinsfeier. Die Weibchen für März werden...

39. Personalien. Der Regierungspräsident hat die Ernennung...

39. Krieger-Gesellschaft und Kriegspfeilerleben. Die Jahrs...

Die nächste Parteiverammlung findet am Donnerstag, den 15. März...

Aus Osterwieck.

(Kraftfahrerverein) muß man es schon nennen, wenn zwei...

Kreis Halberstadt.

Deersheim, 10. März. (Wieder ein neuer Versuch für die...

Stadttheater. Die beiden Schützen.

Die beiden Schützen gehört zu den weniger oft aufgeführten...

Das gut beliebte Haus nahm die Oper so wie sie gemeint ist...

Morgenblatt

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Wernigerode halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringenlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Einmalig bei Bestellungen außerhalb der Stadt, bei Abnahme von mehreren Exemplaren, bei Abnahme von mehreren Exemplaren, bei Abnahme von mehreren Exemplaren...

Wernigerode halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringenlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Einmalig bei Bestellungen außerhalb der Stadt, bei Abnahme von mehreren Exemplaren, bei Abnahme von mehreren Exemplaren...

Nr. 62.

Dienstag, 13. März 1928.

3. Jahrgang.

Neuer Schiedspruch in der Berliner Metallindustrie.

Von beiden Seiten abgelehnt. — Wird der Reichsarbeitsminister ihn dennoch für verbindlich erklären?

Am Sonntagabend der Berliner Metallindustrie wurde am Sonntagabend von dem Groß-Berliner Schlichter nochmals verhandelt. Die Schlichterkammer fällt nach mehrstündiger Beratung einen Schiedspruch, der für die Zeit bis zum 30. Juni folgende Regelung vorsieht:

Die Stundenlöhne und Abfordere der Wertzeugmacher werden mit dem Arbeiterrat in den einzelnen Betrieben eine Aussprache unterzogen. Sofern in einzelnen Betrieben eine Vereinbarung schon erfolgt ist, verbleibt es dabei. Die Nachprüfung hat sich auf die Angemessenheit der Löhne und Abfordere zu erstrecken. Auf Erhöhungen der Löhne aller Gruppen sind bei nicht ausreichender Höhe vorzugehen. Kommt eine Einigung nicht zustande, dann wird eine paritätische Kommission endgültig die Abfordereungsgrundlagen festlegen. Dabei gilt für die Wertzeugmacher der Klasse 1 (des Vertrages vom 4. Mai 1921) ein Abfordereungsmaßstab von 1 Mark pro Stunde und für Wertzeugmacher über 21 Jahre ein Mindestlohn von 1 Mark. Die Nachprüfung hat binnen einer Woche in den betroffenen Betrieben und innerhalb drei Wochen in den anderen Betrieben zu erfolgen. — Nach einer Ergänzung des Manufakturvertrages durch eine Reihe von neuen Bestimmungen zur Abfordereungsregelung befragt der Schiedspruch weiter: Die Arbeit wird zum frühesten Termin aufgenommen, der Streit gilt nicht als Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses im Sinne des Tarifvertrages. Abstreitungen finden nicht statt. Die Erklärungssfrist läuft bis Montag, den 12. März, vormittags 10 Uhr.

Die Schlichterkammer war sich darüber einig, daß die vorgeschlagene Regelung in keinem Fall zu einer Verschlechterung des bestehenden Zustandes führen soll. Es liegt klar auf der Hand, daß, wenn dieser Schiedspruch wirklich Geltung bekommt, selbstverständlich noch in irgendeiner Form gewisse Sicherungen für die Wertzeugmacher geschaffen werden müssen, die ihnen bisher einen besseren Lohnsatz hatten. Dieser betrug der Mindestlohn bei Siemens 3, 88 Pfennig.

Einen gewissen Nachschub bringt der Schiedspruch, aber seine Zugewinne sind zu klein, um die Arbeiter zu befriedigen. Die Streitigkeiten der Metallarbeiter hat daher beizufriedigen, den Schiedspruch abzulehnen. Auch die Arbeitgeber haben den Schiedspruch abgelehnt. Ihnen geht er natürlich noch zu weit. Sie wollten unter keinen Umständen über 95 Pfennig hinausgehen, bei den ersten Verhandlungen vor dem Groß-Berliner Schlichter waren sie nur bis 90 Pfennig gegangen.

Am heutigen Montag finden die letzten Verhandlungen vor dem Reichsarbeitsministerium statt, das darüber entscheiden wird, ob der Spruch für verbindlich erklärt werden wird oder nicht. Wie die Dinge im Augenblick liegen, besteht große Wahrscheinlichkeit, daß der Schiedspruch, obwohl er von beiden Parteien abgelehnt wird, vom Reichsminister doch für verbindlich erklärt wird.

Wer den Verkauf des Kampfes genau verfolgt hat, muß bei aller Kritik feststellen, daß die Metallarbeiter in dem er-

bitterten Ringen ein Stück vorwärts gekommen sind. Das Wesentliche ihres Fortschritts liegt darin, daß sie jetzt einen Gruppentarif und feste Löhne haben, das heißt ein Sprungbrett, von dem aus sie künftig den Kampf um die Erhöhung der Löhne besser führen können. In die Stellung der Arbeitgeber, die weder einen Tarif noch einen festen Lohnsatz beizubehalten wollten, am völlig Herr im eigenen Hause zu sein, ist eine Bresche geschlagen worden.

Potsdam wählt rot.

Verbreitigung der sozialdemokratischen Stimmen.

Berlin, 12. März. (Ez.) Bei den Stadtordnungsarbeiten in Potsdam, die am Sonntag stattfanden, erzielte die Sozialdemokratie einen glänzenden Erfolg.

Bei einer Wahlbeteiligung die höher war als bei den letzten Kommunalwahlen vor 4 Jahren, gewannen die Sozialdemokraten rund 6800 Stimmen, während die Deutschen 600 Stimmen mehr verloren. Die Deutschen gingen um drei Mandate geschwunden, in das neue Stadtparlament, die Sozialdemokraten haben neun Mandate gewonnen. 16 Deutschnationale stehen in der früheren Reichstagswahlzeit bei 14 Sozialdemokraten gegenüber.

An Stimmen erhielten:

Deutschnationale	11 352 (11 962)
Sozialdemokraten	9 891 (9 327)
Deutsche Volkspartei	2 352 (2 484)
Kommunisten	1 591 (2 328)
„Soziale“	266 (1 742)
Handel, Gewerbe u. Grundbesitz	3 337 (3 997)
Demokraten	1 202 (1 896)
Radikaleren	992 (—)
Reichspartei 1. Bismarck	270
Christl. soz. Volkspartei	489
Nationalsozialisten	482

Die neue Stadtverordnetenversammlung wird sich folgendermaßen zusammensetzen:

Deutschnationale 16 (10), Sozialdemokraten 14 (5), Volkspartei 3 (3), Kommunisten 2 (3), Demokraten 1 (2), Zentrum 1 (1), Radikaleren 1 (1), Handel, Gewerbe, Grundbesitz, Mittelstand 5 (8).

Unterzeichnet.

Das deutsche Eigentum in Amerika ist frei.

London, 10. März. (Ein. Dr.) Wie aus Washington gemeldet wird, hat Präsident Coolidge die Bill über die Freigabe des deutschen Eigentums unterzeichnet.

Abchluß in Genf.

Am Sonntagabend ging die 49. Tagung des Völkerverbundes zum Abschluß.

Die St. Gotthardsgespräche wurde verlag, womit sich schließlich die Große und die Kleine Entente einverstanden erklärten. Es ging wesentlich friedlicher her als am Tage vorher, wo

die ungarische Optantenfrage

die Gemüter erheblich erhitzt hatte. Die Lage der Dinge wurde durch die Erklärungen der Völkerverbände und des modernen Völkerverbundes, rechts stehenden Ausnahmestellungen. Chamberlain als Berichterstatter stellte in der Freidiskussion einen neuen Vorschlag vor. Danach erinnert der Rat zwei neue neutrale Mitglieder zu dem im Friedensvertrag von Trianon vorgegebenen dreißigjährigen gemischten Schiedsgericht.

Im Namen des Friedens, im Namen Europas und um des Ansehens des Völkerverbundes und des Rates willen, lehnte die Große und die Kleine Entente die Zustimmung an. Der Völkerverbund ist aus der willigen Mitarbeit der Großen und der kleinen Entente, abgelehnt, aber die kleinen Staaten dürfen ihn auch nicht mit Konflikten komplizieren, die zu Kriegslagen werden könnten. Ungarns Anspruch auf gerechtfertigte Regelung lehnte Chamberlain ab. Der Rat stünde in seinen Entscheidungen über alle Schiedsgerichte, er habe zu bestimmen, ob und wann ein Schiedsgericht eingegriffen habe, natürlich im Rahmen der Verträge, aber kein Schiedsgericht könne den Rat verhindern, seinen Weg zu verfolgen.

Dieser Zeit Völkerverbund trat Stresemann entgegen. Allerdings mußte er seinen anderen zu zittern als Friedlich den Vorschlag. Er sah Friedlich der Große habe gesagt, daß Krieg in dem Augenblick unmöglich seien, wo eine mit der genauen Autorität begabte internationale Gerichtsbarkeit für die Konflikte der Staaten bestünde. Stresemann war darauf hin, daß dieser Fall bringend verlange, die prinzipielle Frage,

Das Bild zeigt ein Xrite ColorChecker Classic Farbmessgerät. Es besteht aus einer Reihe von farbigen Quadraten (Primärfarben, Sekundärfarben, Hauttöne, Graustufen) und einer Skala zur Messung der Farbtiefe. Die Beschriftung 'Xrite colorchecker CLASSIC' ist oben zu sehen.

Agrarkrise.

Wie der Landwirtschaft und dem Volke zu helfen ist.

Der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei Magdeburg-Anhalt hat am Sonntagabend die Funktionäre des deutschen Landarbeiter-Verbandes und die Redakteure der Parteipresse nach Magdeburg zum gemeinsamen am nächsten der Reichstagsgebäude. Der Agrar-Genossenschaftliche unterer Partei, Dr. Frick, Berlin, gab ungenügende Aufklärungen über die aktuellen Fragen, welche sich um den im nächsten Frühjahr beginnenden Landwirtenschaft" ranten: Anträge, Massenernährung, Preispolitik, Futtermittel und Schweineproduktion, Getreide, Holzpolitik und Einfuhrzölle. Zugleich gab Genosse Waade die Ergebnisse des heute dem Reichstoge ausgegangenen Besuchs über die Feststellungen des Enquete-Ausschusses bekannt, bei in geradezu dröhnender Weise darlegte, mochten der Deutsche Landbau die Landwirtschaft des Meins getrachtet hat.

Der Enquete-Ausschuss des Reichswirtschaftsrates (Unter Ausschuss für Landwirtschaft) wurde im Januar vom Reichstag ernannt; die Verordnungsverhältnisse der deutschen Landwirtschaft einer Prüfung zu unterziehen und Vorschläge für ein Sanierungsprogramm auszuarbeiten. In kaum zwei Monaten ist von einem Sachverständigen und überparteilichen Gremium ein genaues statistisches Material gesichtet, geprüft und mit wissenschaftlicher Objektivität ausgewertet worden. Genosse Dr. Waade und der bekannte Agrarwissenschaftler Prof. Frick, als ein Sozialdemokrat und ein Deutschnationaler, zusammen mit Freiherrn v. Biffert, Prof. Frick und Dr. Ehrenforth können das Verdienst für sich buchen, den Stand und die Struktur der landwirtschaftlichen Produktion innerhalb des Deutschen Reiches in übersichtlicher Weise erfaßt zu haben. Erst am Ende dieser mühseligen Vorarbeit war der Enquete-Ausschuss in der Lage, Vorschläge für die Möglichkeit der Sanierung zu geben. Vor der Beweiskraft der mit reichem statistischem Material besetzten Tabellen mußten auch die im Enquete-Ausschuss vertretenen Mitglieder des Landbau-Genossenschaftlichen. Das Fundament der Sanierungsmaßnahme in den letzten Monaten ist durch die Ergebnisse der Untersuchung vollkommen gesichert worden. Die Behauptung von der allgemeinen Not der deutschen Landwirtschaft hat sich als unbefundbar erwiesen. Im Gegenteil hat sich herausgestellt, daß die Masse der landwirtschaftlichen Betriebe durchaus gesund und widerstandsfähig ist.

Die Verdrängung der Landwirtschaft.

Die Feststellungen des Ausschusses können zur Grundlage den sogenannten Einheitswert. Das ist der für die Steuerbestimmung zu Grunde gelegte Wert, den vor Jahresfrist die Landwirte selbst angegeben haben. Betriebe, die bis 80 Prozent ihres Einheitswertes verdrängt sind, werden als gering verdrängt bezeichnet. Unter Betrieben, die von 80 bis 60 Prozent ihres Einheitswertes verdrängt sind, werden mäßig verdrängte Betriebe verstanden, bei denen sich eine Sanierung erübrigt. Hochverdrängte Betriebe sind Betriebe, die von 60 bis 100 Prozent ihres Einheitswertes verdrängt sind und teilweise für die Sanierung in Betracht kommen. Als überdrängt werden solche Betriebe angesehen, bei denen die Verdrängung über 100 Prozent ihres Einheitswertes geht.

Untersucht wurden 1782 landwirtschaftliche Betriebe und ihre Verdrängung in den einzelnen deutschen Wirtschaftsprövinzen zu ihrer Bodenfläche in Beziehung gebracht. Dabei ergab sich folgendes Bild:

	gering	mäßig	hoch	überdrängt
Mitteldeutschland	49 %	35 %	12 %	4 %
Norddeutschland	51 %	34 %	13 %	2 %
Westdeutschland	61 %	22 %	14 %	keine
Südwestdeutschland	58 %	31 %	7 %	4 %
Süddeutschland	46 %	30 %	16 %	8 %
Sachsen	36 %	31 %	25 %	8 %
Kommern u. Brandenburg	31 %	32 %	19 %	18 %
Ostpreußen	11 %	20 %	37 %	42 %

Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß die Hälfte der in Westdeutschland gelegenen Betriebe nur gering verdrängt ist. Ein Drittel der erfaßten Betriebe kann als mäßig verdrängt und nur ein Sechstel nur als hochverdrängt angesehen werden. Ein ganz anderes Bild ergibt sich für Ostdeutschland, wo der Großgrundbesitz überwiegt. In Sachsen, Mecklenburg, Pommern und Nordbrandenburg machen die gering verdrängten Betriebe nur ein Drittel der untersuchten Betriebe aus; ein weiteres Drittel ist mäßig verdrängt und der Rest hoch, zum Teil sogar überdrängt. Ganz trotzdem sieht es in Ostpreußen aus. Hier sind allein 42 Prozent aller erfaßten Betriebe über den Sanierungswert hinaus verdrängt. In vielen Fällen beträgt die Verdrängung 100 bis 200 Prozent des Einheitswertes. Dies letzterwähnten Betriebe sind fast für den Sommer des Inflationsjahres. Von mir damit rechnen müssen, daß noch in diesem Jahre tausende von landwirtschaftlichen Gewerbetreibenden in Ostpreußen ihre Besitztümer wechseln und der Staat Preußen wird große finanzielle Opfer bringen müssen, um zehntausende von Bauern anzufrieden.

Woher kommt die Unrentabilität der ostpreussischen Betriebe? In den meisten Fällen wird sie wohl durch unzureichende und unbillige Betriebsleiter verdrängt. Zufälle und Abenteurerbische ehemalige Berufsoffiziere sind nach dem Zusammenbruch der wirtschaflichen Krise in die Landwirtschaft abgewandert und betreiben heute Landwirtschaft, ohne Lust und Regung für ihren Teil und für ihren Betrieb die ihnen der notwendigen